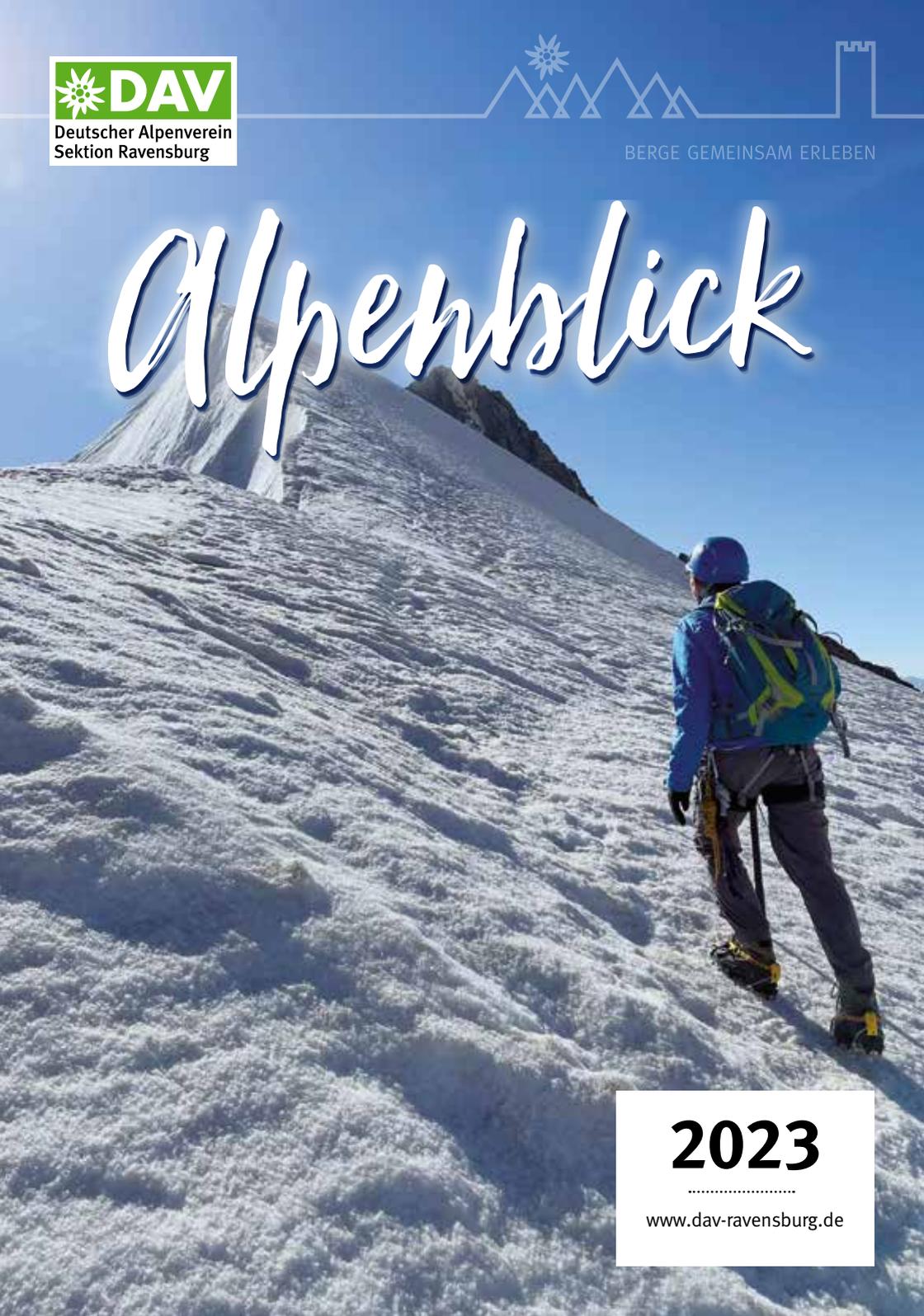




Alpenblick



2023

.....
www.dav-ravensburg.de

DAV-Mitgliedertage am
12. und 13. Mai 2023
Doppelter Vorteil: -20%*

Neue Matratzen-Kollektion:
Abnehm- und wechselbare
Komfort-Oberseite, mit edlen
Naturmaterialien gefüllt.

Erleben Sie das Prolana Schlafgefühl

Wollen Sie wirklich natürlich und gesund schlafen?

Premium Naturlatex-Matratzen und Natur-Bettwaren aus dem Allgäu:

Die echte, natürliche Alternative für gesunde und
erholsame Nächte.

Lernen Sie jetzt das Prolana Schlafgefühl kennen!

Erleben Sie das Prolana-Gefühl
Beratung auch mit Wunsch-Termin:
07529/9721-11

* Mitglieder des DAV-Ravensburg erhalten ganzjährig 10% Rabatt auf alle Artikel im Prolana Manufakturladen
in Waldburg, **an den Mitgliedertagen 12./13. Mai 2023 20%**. Nicht kombinierbar mit anderen Rabattaktionen.
Bitte bringen Sie Ihren gültigen DAV-Mitgliedsausweis mit.



Prolana ist Partner des
DAV Ravensburg

PROLANA Manufaktur-Laden
Am Langholz 3
88289 Waldburg

Kontakt
Telefon: 07529/9721-11
E-Mail: laden@prolana.com

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag 10-18 Uhr
Samstag 10-14 Uhr

Aktuell

- 5 Editorial
- 7 Mitgliederentwicklung
- 7 Mitgliederversammlung

Personen

- 8 Jubilare
- 11 Verstorbene Sektionsmitglieder

Unterwegs

- 12 Ausbildung
- 34 Skitouren
- 55 Wandern
- 80 Hochtouren
- 86 Klettersteige
- 92 Mountainbike
- 94 Familiengruppe
- 98 Jugend
- 110 Senioren

Info

- 126 Geschäftsstelle, Vereinszentrum, Adressen



Titelbild von Matthias Hecht.
Es zeigt den Aufstieg zum Studerhorn 3.634 m.
(Tourenbericht Seite 80)

Impressum

Inhalt und Layout:
Klaus Häring
Bittenfelderweg 21, 88214 Ravensburg
Tel. +49 751 97145
redaktion@dav-ravensburg.de

Sektion Ravensburg
des Deutschen Alpenvereins e.V.
Brühlstraße 43, 88212 Ravensburg
Tel. +49 751 3525947
info@dav-ravensburg.de
www.dav-ravensburg.de





Im September auf dem Weg zur Kellaspitze (Edmund Meißnest)

LIEBE MITGLIEDER,

in der Mitgliederversammlung 2022 haben wir entschieden, dass künftig 6 gleichberechtigte Vorstände den Verein vertreten sollen.

Vorangegangen waren Diskussionen und der Vorschlag, eine in modernen Unternehmen übliche Matrixorganisation einzuführen, mit eben diesen sechs gleichrangigen Vorstandsmitgliedern. Damit können wir effizienter und besser auf die Bedürfnisse und Wünsche unserer Mitglieder eingehen und unsere Vereinsziele schneller erreichen. Die breite Palette an Kompetenzen und Fähigkeiten unserer Vorstandsmitglieder kommt voll zum Tragen und durch eine gezielte und an Aufgaben orientierte Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen treffen wir schneller Entscheidungen und setzen diese effizient um. Gleichzeitig wird damit auch die Arbeitslast auf mehr Schultern verteilt und das Vorstandsamt damit wieder ehrenamtstauglicher.

✳️ **Heinz Baumann** ist verantwortlich für Touren und Ausbildungen. Er gewährleistet, dass unsere Mitglieder Zugang zu interessanten und abwechslungsreichen Touren und Ausbildungsmöglichkeiten haben.

✳️ **Markus Braig** kümmert sich um Recht und Versicherungen. Er wird dafür sorgen, dass unser Verein alle rechtlichen Anforderungen erfüllt.

✳️ **Klaus Häring** ist für IT, CI und Medien zuständig. Seine Aufgabe ist, die Präsentation unserer Sektion in den Medien optimal zu gestalten und die IT-Struktur modern und effizient zu halten.

✳️ **Benedikt Kolb** ist für die Jugend, sowie die Planung und Durchführung von Sektionsveranstaltungen verantwortlich. Außerdem sind die Themenfelder der IT und unsere Immobilien bei ihm angesiedelt. Das umfasst zum Beispiel die Planungsmaßnahmen an der Ravensburger Hütte, aber auch die strukturelle Organisation von allen Beteiligten.

✳️ **Verena Tremmel** ist für Jugend, Verbandsarbeit und Sektionsveranstaltungen zuständig. Sie ist auf Landes- und Bundesverbandsebene gut vernetzt und trägt dafür Sorge, dass unser Verein gut in der Verbandsarbeit auf Landes- und Bundesebene vertreten ist und dass wir regelmäßig erfolgreiche Veranstaltungen ausrichten.

✳️ **Marc Walser** kümmert sich um Finanzen, Projekte und Organisationsentwicklung. Er stellt sicher, dass unser Verein finanziell stabil bleibt und dass wir erfolgreich Projekte starten und unsere Organisation weiterentwickeln können.

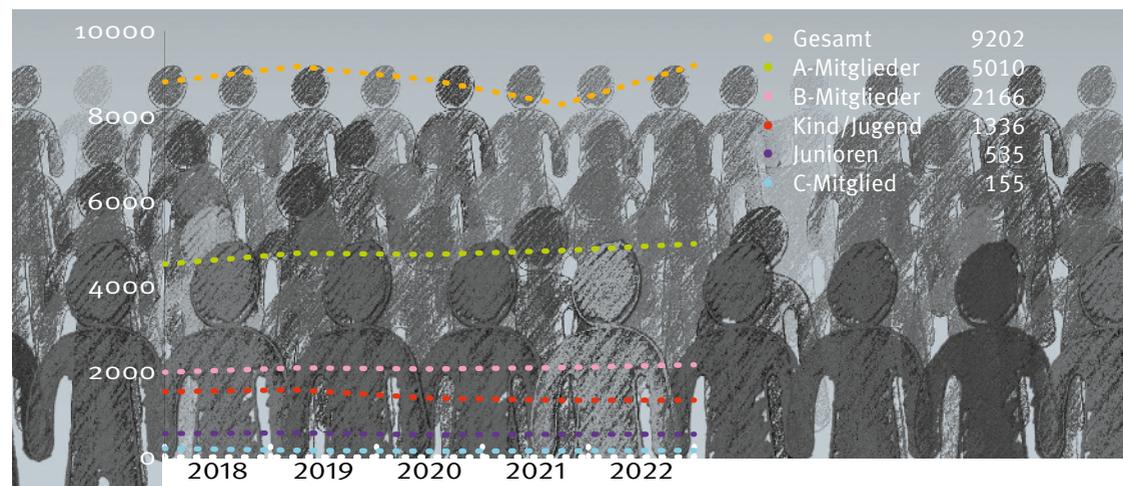
Im Dezember 2022 haben sich die neuen Vorstände und ausgewählte Vertreter*innen des Beirats zu einem Workshop getroffen, bei dem die künftige Ausrichtung des Vereins und die anstehenden Projekte intensiv diskutiert und strukturiert worden sind. In der Mitgliederversammlung 2023 werden wir zu den gerade in Aufbereitung befindlichen Ergebnissen berichten. Wir laden euch herzlich dazu ein, diese Ergebnisse und die sich daraus ergebenden Empfehlungen in der Mitgliederversammlung mit uns zu diskutieren.

Neben dieser strukturellen und inhaltlichen Neuausrichtung halten unsere haupt- und ehrenamtlichen Teams das Touren- und Ausbildungsprogramm am Laufen und kümmern sich um die Verwaltung und den Betrieb unserer Immobilien und künstlichen Kletteranlagen. Nach Corona haben wir wie alle mit den gestiegenen Preisen zu kämpfen und müssen deshalb mit Sinn und Verstand beurteilen und entscheiden, wie wir die Preise anheben, um den Verein nicht in eine Schieflage zu bringen. Leider bedingt dies, dass auch wir unsere Preise in einzelnen Bereichen anpassen müssen. Wie in der letzten Mitgliederversammlung entschieden, wird nun unser Klimakzept mit der Erfassung des ökologischen Fußabdrucks unserer Touren umgesetzt. Es soll kein bürokratisches Monster werden, sondern vielmehr auf einfache und nachvollziehbare Weise zeigen, wann und wie stark die Umwelt durch unsere Unternehmungen belastet wird.

Das Vorstandsteam dankt allen ehren- und hauptamtlichen Helfer*innen in der Sektion für ihr unermüdliches Engagement und freut sich auf die weitere gute Zusammenarbeit. Genießt den bunten Strauß an tollen Bildern und interessanten Tourenberichten aus der ganzen Bandbreite unseres Vereins. Vielleicht ist ja eine Anregung für eine schöne Tour in diesem Jahr dabei.

Heinz Baumann, Markus Braig, Klaus Häring, Benedikt Kolb, Verena Tremmel, Marc Walser

Mitglieder- versammlung und -entwicklung 2023



Hintergrundbild: Pixabay / Gerd Altmann

Mitgliederversammlung:

Donnerstag, 11. Mai 2023

Die Tagesordnung veröffentlichen wir rechtzeitig auf unserer Homepage und über unseren Newsletter. Die satzungskonforme Einladung erfolgt spätestens eine Woche vor dem Versammlungstermin in der Schwäbischen Zeitung.

Wir gratulieren unseren Jubilaren

70 Jahre

Dr. Dietrich Alker
Kurt Galler
Fritz Herpich
Ute Jung
Willy Müller
Dr. Hannes Pflug

60 Jahre

Siegfried Bopp
Heinrich Bubeck
Ulrike Buchner
Roland Frey
Josef Gessler
Dr. Ruppert Höhne
Alexander Ilg
Eva-Maria Jacobj
Sieglinde Kaltenbach
Karl-Wolfgang Marx
Helmut Pfau
Horst Schipke
Hubert Uebel
Roswitha Walter
Guenter Weiger

50 Jahre

Susanne Bareis-Noller
Gabriele Bauhofer
Irmgard Bauhofer
Hans-Joachim Beisswenger
Thomas Elmer
Rolf Föhl
Thomas Frick
Dr. Christoph Ganal
Rainer Hirsch
Ansgar Kleiner
Heidi Mäser
Heinrich Mäser
Fritz Mäser
Susanne Renz
Ingeborg Schneider
Rolf Schneider
Inge Wagner
Heidi Wiebecke
Kurt Wiedmann
Kurt Zähringer

40 Jahre

Stefan Arndt
Ernst Bippus
Astrid Bocksch
Rosemarie Burger
Karl Burkhardt
Bernhard Drechsel
Horst Michael Dreher
Dr. Gudrun Enslé
Claus Erb
Ilona Erb
Ludwig Fels
Elisabeth Fels
Dieter Fettig
Rosemarie Fettig
Peter Fischinger
Waltraut Gaugusch
Werner Gaugusch
Thomas Graf
Karl Haemmerle
Theresia Jakob
Bernhard Jakob
Nathalie Knoll
Elisabeth Kuhn
Wilhelm-Hermann-Jose Kuhn

Monika Lallinger
Gerhard Mücke
Armin Mutschler
Veronika Neubauer
Wolfgang Raichle
Albrecht Riebel
Susanne Riedter
Marion Rist
Christian Ross
Constanze Ruf
Anton Schneider
Monika Schnekenburger
Robert Spannenkrebs
Christa Stieble
Irmgard Stohr
Ursula Toschka
Jürgen Toschka
Karl Wald
Helmut Weber
Barbara Wolff
Peter Wolff

25 Jahre

Monika Assfalk
Roland Assfalk
Dirk Atzbacher
Clemens Baiker
Dorothee Baiker
Felix Batsch
Ludger Baum
Rainer Buck
Margarete Buck
Michael Deger
Paul Deiber
Anita Dieng-Mulzer
Benedikt Erb
Valentin Erb
Robin Fähndrich-Mai
Petra Fässler
Ulrike Fehrenbach
Gabriele Folda-Huber
Tina Frick
Wolfram Fürgut
Elisabeth Gündel
Robert Haider
Christine Hierlemann
Felix Hierlemann
Juergen Holzwarth
Gerhard Huber
Sebastian Huber
Moritz Huber
Udo Huber
Juergen Huber
Ursula Jäntsch
Ulrich Jungemeyer
Helmtraud Kantor
Barbara Kees
Birgit Kienle
Eckehard Klemt
Dieter Michael Krompholz
Ulrich Kugler
Annette Kugler
Jens Kühn
Jürgen Lupberger
Thilo Mai

Dr. Merle Marpert
Judith Martin
Karin Maucher
Dr. Frank Mayer
Friederike Mayer
Albrecht Mayer
Peter Missenhardt
Sabine Missenhardt
Karl-Heinz Moller
Siegfried Moschner
Uwe Panis
Josef Pfeiffer
Benjamin Renner
Ellen Schamari
Armin Schatz
Angela Schmid
Andrea Schmid
Claudia Schneider
Joachim Schneider
Ferdinand Spannagel
Jochen Stang
Angela Steinhart
Petra Thomas
Verena Tremmel
Gabriele Trüb
Ingrid Wackler
Martin Wedel
Sigrun Weth
Petra Widmann
Hermann Wielath
Kerstin Will
Rosa Winkler

Bild von rikkerst auf Pixabay

Verstorbene Sektionsmitglieder 2022



Reinhard Bischoff	* 10.11.1934	† 06.01.2022	* 1978
Dr. Wolfgang Casper	* 14.10.1926	† 19.02.2022	* 1954
Dr. Georg Wolf	* 19.08.1933	† 16.01.2022	* 1982
Thomas Wagershauser	* 30.12.1956	† 03.04.2022	* 2002
Dr. Eugen Wagner	* 03.12.1925	† 11.09.2022	* 1982
Susann Dent	* 07.02.1975	† 08.10.2022	* 2012
Ludwig Nester	* 23.05.1928	† 05.10.2022	* 1977
Bruno Moser	* 03.01.1932	† 22.09.2022	* 1982
Jürgen Schirm	* 02.02.1931	† 02.12.2022	* 1960
Eberhard Gindele	* 06.06.1952	† 26.11.2022	* 2009
Friedrich Strate	* 14.09.1935	† 05.12.2022	* 1967
Alfred Brückner	* 04.02.1931	† 10.11.2022	* 1978

Isisizer Rosswis (Werner Brettschneider)

Reichlich Schnee zum Schaufeln

Datum: 3.12.2021-5.12.2021
Tourengebiet: Prättigau
Kurs: Grundkurs Lawinen
Tourenleiter: Heinz Baumann, Roland Cüppers

Nachdem coronabedingt der Grundkurs Lawinen I ausfiel, legten sich Sabine und Heinz richtig ins Zeug, für uns den Grundkurs II zu retten. Sie fanden ein heimeliges Ferienhaus namens Cresta in der Nähe von Conters, Schweiz. Interessanterweise gab es mehrere Ferienhäuschen diesen Namens, was die Anreise für manche verzögerte.

Bei schönstem Neuschnee brachen wir umgehend zur Skitour auf, vorbei an der ersten Schneebrettlawine, sodass wir gleich im Thema Lawinenkunde ankamen. Heinz grub auf dem Weg zum Joch am Girenspez ein anschauliches Schneeprofil. Manche gingen dann noch bis zum Gipfel (2185 m). Wir konnten wohlverdient im traumhaften Powder bis zum Ferienhaus abfahren.

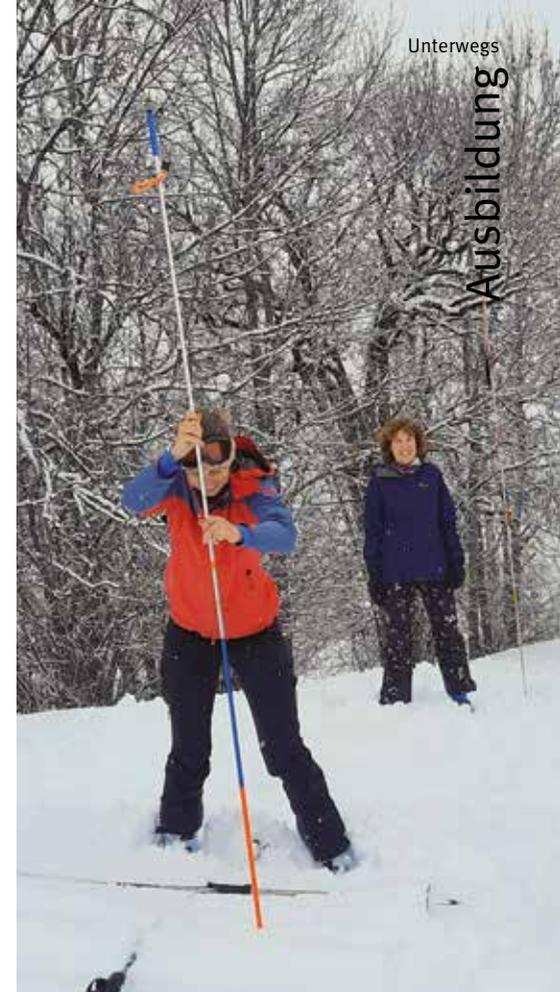
Am Abend vorgekocht gab es köstliches Chili Con und Sine Carne, bevor die Theorie startete: Snowcard, Lawinenkunde, Kartenkunde, alles super interessant, wenngleich manche vor Erschöpfung ein kleines Nickerchen brauchten.

Am nächsten Praxismorgen wurden zwei Teams gegründet, die Edelweiß und die Alpenrosen.

Die Edelweiß suchten das Weite mit Spurmachine Christian vorneweg. Die Alpenrosen starteten zum Spitzkehrenüben im Tiefstschnee. Es wurde allen warm, bevor es mit der Sucherei, Stocherei, Buddelei losging. Die Alpenrosen spielten diverse Szenarien je nach Größe des Suchtrupps durch, unter den wachsamem Augen unseres Trainers Roland. Wieder Abfahrt direkt bis zum Häusle.

Am zweiten Abend wurden in der Küche 1A Allgäuer Kässpätzle zubereitet, während die Alpenrosen Spitzkehrenyoga praktizierten. Leider folgte das mühsame Post-Kässpätzle „von-der-Hand-spülen“.

Danach Vertiefung der Theorie mit Tourenplanung für den nächsten Tag.



Es folgte am Sonntag eine super Tour von St. Antönien auf den Chrüz (2196 m), 790 Hm aufsteigend bei besten Verhältnissen. Die Abfahrt wurde den Lawinenverhältnissen entsprechend gewählt.

Danke für ein rundum gelungenes Wochenende an unsere Tourenleiter Roland und Heinz, Häuslesucherin Sabine, allen supertollen Kuchenbäckern und Spitzenköchen, wegen denen alleine sich die Fahrt schon gelohnt hatte.

Text: Klara Rimmele, Dagmar Sperlich
Fotos: Klara Rimmele, Peter Roth

Skitouren- grundkurs

Ausbildungen in unserer Sektion:

Die Alpine Ausbildung unserer Mitglieder nimmt jedes Jahr einen großen Platz in unserem Tourenangebot ein.

Für uns ist es wichtig, dass unsere Mitglieder mit dem aktuellen Wissen in den Bergen unterwegs sind.

Zu jeder Disziplin gibt es Grund- und Aufbaukurse.

Nichts ist so beständig wie der Wandel. Immer wieder gibt es neue Erkenntnisse zu unserem Sport. Deshalb lohnt es sich auch für „alte Hasen“, mal wieder an einem Kurs teilzunehmen.

Datum: 20.01.2022 - 23.01.2022
Tourengebiet: Steibis
Kurs: Skitourengrundkurs für Anfänger
Tourenleiter: Oliver Matt, Thomas Schlenzig, Heinz Baumann, Hansi Rübner

Tiefschneehang, über den sowohl der Aufstieg als auch die Abfahrt erfolgte

Nachdem wir lange gezweifelt hatten, ob der Skitourengrundkurs, auf den wir uns alle schon so gefreut hatten, mitten in der wer weiß wie vierten Welle der Corona Pandemie überhaupt stattfinden kann, kam eine vielversprechende Mail an. Der Kurs könne stattfinden, wenn auch unter geänderten Bedingungen. Die drei geplanten Übernachtungen auf dem Ravensburger Haus mussten abgesagt werden, dafür konnten wir am Samstag und Sonntag gleich zwei verschiedene Gebiete erkunden.

Los ging es aber erst einmal mit der Theorie, die uns an zwei Abenden im Ravensburger DAV-Vereinszentrum nahegebracht wurde. Neben Schnee- und Lawinenkunde standen die verschiedenen Phasen der Suche nach Verschütteten mit LVS-Gerät, Schaufel und Sonde im Vordergrund. Nach der doch etwas einschüchternden Theorie, in der ja der Schwerpunkt sachgemäß eher auf den Gefahren des Skitourengehens liegt, waren wir alle begierig darauf, endlich selbst die ersten praktischen Erfahrungen mit dem Equipment im Schnee zu machen, Aufstiegstechniken zu üben und den Fokus eher auf die schönen Aspekte zu richten.

Am Samstagmorgen fuhren wir in Fahrgemeinschaften von Ravensburg nach Steibis, wo wir uns am Parkplatz des Ravensburger Hauses trafen. Nach dem ersten, noch etwas unbeholfenem Auffellen teilten wir uns in vier Gruppen auf, die von unseren Tourenleitern Oliver, Thomas, Heinz und Hansi übernommen wurden. Bei grau verhangenem Himmel und gelegentlichem Schneefall machten wir erste Erfahrungen mit den LVS-Geräten und lernten die Stärken, Schwächen und Tücken der unterschiedlichen Geräte kennen, wobei es vor allem für unseren Tourenleiter eigentlich nur ein Gerät gab, das wirklich geeignet ist. Natürlich sind auch die anderen Geräte sehr wohl brauchbar, auch wenn es schon sehr interessant war, die Unterschiede der Geräte so deutlich beobachten zu können.

Nachdem wir bei Schneefall und ohne viel Bewegung schon etwas ausgekühlt waren, kamen die Übungen zum Gehen von Spitzkehren an einem steilen Hang gerade recht, um

uns wieder aufzuwärmen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten konnte schnell ein Fortschritt festgestellt werden, wenn auch noch einiges an Übung nötig sein wird, bis die perfekte Spitzkehre in jedem Gelände gelingen kann.

Am Ravensburger Haus übten wir mit einem Search-Trainer kurz vor dem wohlverdienten Mittagessen noch die Suche von mehreren gleichzeitig Verschütteten. Dabei kamen wir ziemlich ins Schwitzen und uns wurde noch einmal bewusst, wie schnell nach einem Lawinenabgang alles gehen muss und wie schwierig es ist, in der Gruppe trotz der Extremsituation koordiniert zu suchen.

Am Nachmittag absolvierten wir dann unsere ersten Höhenmeter im Aufstieg und bei der Abfahrt und konnten unsere Technik beim Auf- und Abfellen im Schnee üben. Immer gemessen an der unseres Tourenleiters, der natürlich aufgrund langjähriger Übung deutlich schneller im Handling der klebrigen Felle und der teilweise trickreichen Pin-Bindung war als wir. Nach einem ereignisreichen Tag mit viel neu Gelerntem ging es am Abend wieder zurück nach Ravensburg, wobei ich unserem Fahrer sehr dankbar für die angenehme Fahrt bin, auf der wir Mitfahrenden gemütlich essen und etwas dösen konnten.

Am Sonntagmorgen trafen wir uns um neun Uhr zu Tag Zwei an der Talstation der Hochgratbahn, um an diesem Tag als erste richtige Tour die Rhonehöhe zu besteigen. Bei herrlichem Wetter mit blauem Himmel und Neuschnee vom Vortag auf dem Gelände und den Bäumen begannen wir den Aufstieg, bei dem direkt die am Vortag geübte Technik zum Einsatz kam.

Ohne längere Pausen, nur mit zwei kurzen Stopps, die gerade für einen Schluck heißen Tee aus der Thermoskanne reichten, kamen wir zügig voran. Auch als wir auf einen Schlepplift stießen, der uns die letzten Meter zum Gipfel hätte verkürzen können, entschieden wir uns selbstverständlich dazu, auch dieses Stück noch auf unseren Ski zurückzulegen.

Oben angekommen gab es nach dem Abfellen einen wunderschönen Rundumblick auf die umliegenden, verschneiten Berge und auf eine



Aufstieg bei bestem Wetter, kurz vor dem Erreichen der ersten sonnigen Stelle

Wolkendecke im Tal zu genießen. Bevor uns kalt werden konnte, packten wir schon wieder unsere Sachen zusammen und fuhren in ein paar schönen Schwüngen auf noch recht unberührten Hängen zur Falkenhütte ab. Dort aßen wir unsere wohlverdiente selbst mitgebrachte Brotzeit, oder genossen ein Schnitzel mit Pomes oder einen Cappuccino in der Sonne.

So gestärkt waren wir bereit für die weitere Abfahrt. Mit der Querung einiger Tobel wurden wir auch hier gefordert und konnten die Abfahrt genießen. Mit einem kleinen Zwischenanstieg, den wir in Kauf genommen hatten, um die maximale Abfahrtslänge auszunutzen, er-

reichten wir sehr zufrieden mit uns und dieser schönen ersten Skitour bei bestem Wetter am frühen Nachmittag wieder unseren Ausgangspunkt.

Es war, trotz des geänderten Ablaufs, ein sehr lehrreiches, spaßiges und gelungenes Skitourenwochenende. Vielen Dank an die Tourenleiter und alle Teilnehmenden für diese schönen gemeinsamen Tage. Auf viele weitere ereignisreiche und sichere Skitouren, für die wir bei diesem Kurs die Grundlagen vermittelt bekommen haben.

Text / Fotos: Moritz Warnck

Auszeit mit Lehrinhalt

Datum: 26.01.2022-30.01.2022
Tourengebiet: Lechtaler Alpen
Kurs: Aufbaukurs Lawinen - Entscheidungstraining
Tourenleiter: Heinz Baumann, Pascal Dittus

Bei sonnigem Wetter trafen wir uns um 17 Uhr am Mittwoch, den 26.01. am Ravensburger DAV Vereinsheim, um gemeinsam die Anreise ins Lechtal anzutreten. Nach Umladen des Gepäcks ging es dann los auf direktem Wege Richtung Bschrabs. Bei der Ankunft im Örtchen Bschrabs (Tirol) und beim Abbiegen am Gasthof „Zur Gemütlichkeit“ kam große Freude auf. Diese wurde gesteigert, als wir unser Gepäck in den neuen „Auszeit Chalets“, unsere Unterkunft für die nächsten Tage, ausladen konnten. Heinz und Sabine warteten bereits auf uns und

hatten den Gemeinschaftswohnraum und die Küche für uns vorbereitet. Nach kurzem Ausladen machten sich Michi und Lars an die Arbeit, die zuhause vorbereitete Bolognese zum Abendessen zuzubereiten. Nach dem Essen gab es dann für uns Teilnehmer die erste Theorie Einheit: Wiederholung Lawinenkunden und Gefahrenmuster standen auf dem Programm. Anschließend wurde gemeinsam, um den vorangeschrittenen Abend abzukürzen, eine Tour auf die Leiterspitze geplant.

Wie am Abend zuvor analysiert starteten wir mit traumhaften Wetter Richtung dem Örtchen Gramais. Mit einer angesagten Lawinenwarnstufe 1 und den Gefahrenmustern (GM) Trieb Schnee im nördlichen Sektor stand unserer geplanten Route nichts im Wege. Um 8 Uhr sind wir in Gramais Richtung Süden mit dem Ziel Sarktal gestartet. Auf dem Weg Richtung Sarktal haben wir mehrmals einen neuen Tourenführer unter den Teilnehmern bestimmt und uns bei der Übergabe der Führungsaufgabe gegenseitig konstruktives Feedback gegeben.

Leider brach bei Pascal, unserem zweiten DAV-Tourenführer auf halben Weg ein Pin in seiner Skitourenbindung. Für ihn hieß es daher vorerst an dieser Stelle umkehren und die Tour abrechnen. Glücklicherweise waren wir noch nicht aufgestiegen und Pascal konnte problemlos zurück zum Parkplatz am Talboden laufen.

Von der Planung hatten wir uns eingepägt, dass wir immer weiter Richtung Süden laufen müssen, bis wir am Brandweinboden vor einer großen Felswand standen. Hier hieß es nun ab



durch die Latschen ins Sarktal. Jedoch erwies sich der Einstieg ins Sarktal als eine kleine orientierungstechnische Herausforderung. Da im Latschengrutel nicht ausreichend Schnee lag, machten wir uns nach Auffinden des Einstiegs mit Ski am Rucksack auf den Weg. Ab 1700hm lag dann wieder genügend Schnee, um sich die Tourenski anzuschlappen. Mit dem bereits etablierten Tourenführertausch durfte nun jeder in der Gruppe einmal die Spur vorneweg im Tiefschnee für die gesamte Gruppe ziehen. So hatte jeder die Möglichkeit am ersten Tag bereits das lawinentechnische Wissen im Einzelhang abzurufen und die optimale Routenwahl zu treffen. Durch die Reflektion beim Tausch der Tourenleiter konnte sich jeder Feedback abholen und als Gruppe konnten wir so effektiv gemeinsam lernen. Regemäßig wurden die 3x3 Faktoren - Verhältnisse, Gelände und Mensch (VGM) in Erinnerung gerufen. So wurde auf ca. 2000hm die GO-Entscheidung Richtung Scharte der kleinen Leiterspitze getroffen. Klar war uns bereits vorab, dass das obere Ende der Scharte, aufgrund der vorangeschrittenen Zeit nicht erreicht werden würde. So sind wir mit der festgelegten Umkehrzeit von 14 Uhr an einem Schutzfelsen im Aufstieg gestoppt und haben kurz gevespert und abgefeilt. Hierdurch konnten wir durch die vorab bestimmte Umkehrzeit das „Finaldenken:– auf den Gipfel kommen um jeden Preis“ vermeiden. Sehr beeindruckend zu sehen war es, als plötzlich Pascal am unteren Ende des Hangs aufgetaucht ist und trotz Materialumtausch wieder zu uns aufschließen konnte. Gemein-

sam konnten wir so die Abfahrt zurück antreten und am Talboden uns Richtung Grameis schieben.

Abends wurde von Timo und Basti ein leckeres Curry gekocht und mit Theorie rund um das „Lawinenmandra“ der Abend abgerundet. Im Anschluss an die Theorie Einheit haben wir Teilnehmer die Aufgabe bekommen, verschiedene Touren für den nächsten Tag zu planen. Hierbei galt es das erlernte theoretische Lawinenwissen und die Praxiserfahrungen vom ersten Tag mit den lokalen Bedingungen einfließen zu lassen. Um am nächsten Tag die Tauschintervalle zwischen den Tourenführern unter den Teilnehmern zu erhöhen, haben wir uns in zwei Gruppen aufgeteilt.

Beide Gruppen starteten dann am Freitag vom nächsten Örtchen (Boden) taleinwärts von Bsclabs aus Richtung Süden. Ursache für diese Entscheidung waren die über Nacht gefallen 15cm Neuschnee und der Wunsch, hier nicht unnötig lange auf ungeräumten Straßen unterwegs zu sein. Mit dem Neuschnee veränderte sich der Lawinenlagebericht: oberhalb der Waldgrenze 2, Tribschnee in allen Sektoren. Die veränderte Situation wurde auf beiden Touren, einmal zum Sattelle nach Grameis und einmal zur Scharnitz Scharte, berücksichtigt. Wie gewohnt wurden auf der Tour unsere Entscheidungen reflektiert und besprochen. Nach unseren Touren gab es dann zur Stärkung in Bsclabs auf der Hütte Kaffee und Kuchen, bevor wir zum LVS-Training gestartet sind.

Abends sind wir dann kulinarisch wieder nach Italien mit Spagetti Carbonare und Panacotta abgebogen. Im Anschluss an das Essen wurden mit dem neuen Lawinenlage- und Wetterbericht wieder verschiedenen Touren geplant.

Für Samstag hatten wir uns entschieden, wieder von Boden aus Richtung Süden zu starten. Der erste Checkpoint war die Hanauer Hütte. Hier haben wir uns entschieden, als eine Gruppe das Ziel Kogelseespitze über das Guffelseejoch in Angriff zu nehmen. Den Aufstieg zum Joch sind wir dann mit Entlastungsabständen gelaufen, um bei unverändertem Lawinenlagebericht risikominimierend vorzubeugen. Am Joch angekommen, war uns schnell klar, dass der weitere Aufstieg zur Kogelseespitze nur über den abgeblasenen Grat möglich ist oder man ein gutes Stück Richtung Guffelsee hätte abfahren müssen. Beides kam für uns nicht in Frage und so sind wir vom Joch aus wieder Richtung Dremmelkar abgefahren und haben hier kurz etwas gegessen und getrunken. Nach der Bewertung des Gemütszustands in der Gruppe und des besser werdenden Wetters haben wir uns entschieden in die Dremelscharte aufzusteigen, um die 1400hm am Tag voll zu bekommen. Oben in der Scharte angekommen erwartete uns wieder ein zügiges Lüftchen bei Sonnenschein. Nach Tee in der Sonne und abfellen ging es dann zurück über weite unverfahrene Hänge. Wieder in Bsclabs angekommen wurde gemeinsam Risotto gekocht und die Tourenplanung für Sonntag durchgeführt.



Bei gleichbleibendem Lawinenlagebericht sind wir an unserem letzten Tag wieder von Boden aus über Pfafflar ins Brunnkartal gestartet. Ziel des Tages war hierbei die Hochebene („In der Kot“) vor dem Galseitenjoch. In dieser Ebene haben wir im realen Gelände weitere LVS Übungen in Kleingruppen durchgeführt. Parallel wurde von der zweiten Gruppe im Aufstieg zum Joch mehrere Schneeprofile gegraben um den Schneedeckenaufbau und das vorliegende Gefahremuster (Tribschnee) zu analysieren. Beeindruckend war hierbei die lockere Tribschneesicht und die fast 2m dicke gut verfestigte Schicht darunter. Ein weiterer Lehrinhalt des zweiten LVS Training ist das Gefühl gewesen, wie es sich anfühlt, wenn man tatsächlich beim Sondieren eines Verschütteten einen Treffer landet. Hier wurde uns klar, dass es nicht darum geht, etwas Weiches beim Sondieren fühlen, sondern das man nach dem Auskreuzen mit dem LVS Gerät den Verschütteten anhand der Schneetiefe über die eingesteckte Sonde erkennt. Um 14 Uhr sind wir wieder umgekehrt. Im Bsclabs gab es dann auf der Hütte noch einmal eine kurze Stärkung bei Kaffee und Kuchen. Anschließend wurde gemeinsam aufgeräumt. Bleibt abschließend zu sagen, dass wir mit dem Kurs eine wunderbare lehrreiche Zeit hatten und mit viel neuen Erfahrungen unsere Heimreise alle gesund angetreten konnten. Vielen Dank an alle Teilnehmer und Heinz und Pascal für die Orga.

Text: Sebastian Rottach
Fotos: Heinz Baumann



Eisfallklettern im Bregenzerwald

Datum: 05.2.2022
Tourengebiet: Bregenzerwald
Tourenziel: Hochkünzelfall
Tourenleiter: Hans-Peter Detzel

Nach dem Theorieabend am 13. Januar 2022 mit fünf Teilnehmern wurde besprochen am Samstag, den 15. Januar, ins Avers zu fahren. Da aber drei Teilnehmer abgesagt haben, wurde der Kurs verschoben, um die weite Anfahrt mit zwei Teilnehmern nicht zu machen.

Am 05. Februar war es dann soweit und zwei Teilnehmer und ein Tourenleiter sind zum Hochkünzelfall gefahren. Dieser liegt kurz nach dem Gasthof Bad Hopfenreben in Richtung Hochtannbergpass im Bregenzer Wald. Die Schneeschuhe waren im Auto geblieben und so sind wir durch den tiefen Schnee, welcher nur für leichte Begeher tragfähig war, zu den Fälen gestapft. Dies war für den „schwersten“ Teilnehmer so schwierig, dass ihn Skitourengeher von weiter weg gefragt haben, ob er Hilfe benötigt. Dies wurde verneint und weiter geht es zum Eisfall.

Am Fall angekommen wurde dieser von links aus beklettert, da in der Mitte der Fall schon total hohl und hinterspült war. Schlag- und Schraubtechnik wurde gelehrt. Oben angekommen wurde wieder abgeseilt und mit dem Setzen der Eisschrauben im Toprope von den Teilnehmern nochmals gestiegen. Es wird wohl das letzte Wochenende sein im Eis des Hochkünzelfalles, denn der Bach hinter dem Fall höhlt den Fall zunehmend aus.

Alle zufrieden, voller Adrenalin und unverletzt führen dann zurück nach Ravensburg.

Text: Hans-Peter Detzel
Fotos: Maxim Tscherkassow



Unterwegs
Ausbildung

Skihohtourenkurs am Sustenpass

Datum: 18.04.2022 - 21.04.2022
Tourengebiet: Urner Alpen
Kursziel: Begehen von leichten Skihohtouren (Skihohtouren = Skitouren im vergletscherten Gelände)
Gipfel: Sustenhorn (3502 m), Gwächtenhorn (3420m), Giglistock (2.897m)
Tourenleiter: Thomas Schlenzig, Roland Cüppers

Tag 1: Mit gepackten Rucksäcken und dem kompletten Tourenski-Equipment findet sich unsere kleine Gruppe am Montagfrüh am DAV Heim in Ravensburg ein.

Die Kursinhalte versprechen viel Lernstoff. Seilschaft auf Gletschern, Spaltenbergung, Kameradenrettung, Steigeisen- und Pickeltechnik und vieles mehr haben die Erwartungen der Teilnehmer voll erfüllt. Für viele Teilnehmer war es neu, mit dem Klettergurt und dem vielen Equipment daran auf Skitour zu gehen.

Am ersten Tag war gleich Ausbildungsstart. Mit den Tourenskier sind wir nach der Ankunft an den ersten steilen Hang gelaufen und haben mit Dreier- und Viererseilschaft noch ausgiebig die Kameradenrettung nach Sturz in die Gletscherspalte geübt.

Tag 2: Heute haben wir Großes vor. Ziel ist heute das Sustenhorn 3502 m, die Route hierzu haben wir am Vorabend geplant. Start ist um 6 Uhr morgens, bei perfektem Wetter und Lawinen Warnstufe 1-2.

Nach den ca. zwei Stunden Aufstieg beginnt der Gletscher an einem steilen Hang. Um diesen zu bewältigen heißt es Steigeisen anlegen, Pickel raus und Ski an den Rucksack. Als der Hang überwunden ist, wieder umsteigen auf Ski und aufteilen auf zwei Viererseilschaften, da wir uns nun auf dem Gletscher befinden.

Mit mäßiger Steigung geht es weiter. Nach einer weiteren Stunde kommen wir in die Sonne, was wir zur ersten Vesperpause nutzen. Ankunft nach fünfeinhalb Stunden bei traumhaftem Wetter und Aussicht.

Nach kurzer Stärkung am Gipfel konnten wir die Abfahrt bei leichtem Firn genießen.

Am 3. Tag vom Kurs haben wir uns aufgeteilt. Die Gruppe von Thomas ist schon früher gestartet, und hat sich an eine kombinierte Tour auf das Gwächtenhorn über den Westgrad gewagt. Leichtes Klettern ist mit großem Rucksack und Ski ganz schön schwer 😊.



Die Gruppe von Roland mit Michael, Lars und Markus ist mit etwas müden Knochen vom Vortag, aber hochmotiviert und bei bestem Tourenwetter erst um sieben Uhr gestartet. Nach kurzem Aufstieg hat Roland einen tollen Übungshang mit Gletscher im oberen Bereich entdeckt. Somit wurde kurzerhand die Planung geändert, wir sind links abgezweigt und in einem immer steiler werdenden Hang Richtung „Vorder Tierberg“ aufgestiegen. Dort konnten alle ihre „exzellente“ Spitzkehrentechnik unter Beweis stellen. (Zusätzliche Übungseinheit)

Am Gletscher angekommen haben wir uns vorschriftsmäßig angeseilt und sind bis zu einer Steilstufe auf knapp 2.700m aufgestiegen. Dort haben wir uns mit einer Eisschraube einen Fixpunkt gelegt. Anschließend konnte jeder im Blankeis eine Sanduhr bauen.

Danach ist Roland mit Steigeisen und Pickel an der steilen Eisflanke vorgestiegen und hat mit Eisschrauben und Exen Sicherungspunkte gelegt. Anschließend konnten wir nachsteigen und das Gehen/ Steigen mit Steigeisen und Pickel üben.



Oben angekommen hat uns Roland noch verschiedene Varianten des Abseilens gezeigt. Als Fixpunkt mit Eissanduhr gibt es die Möglichkeit, sich abzuseilen, ohne viel Material zurückzulassen (nur ein kurzes Stück Reepschnur).

Nach kurzer Vesperpause bei herrlichem Sonnenschein sind wir noch ein paar Höhenmeter mit den Skiern aufgestiegen. Nachdem der Schnee immer weicher und der Hang immer steiler wurde, haben wir uns für die Abfahrt entschieden (inzwischen zu spät). Diese war im schön aufgefirnten Gelände ein wahrer Genuss.

An der Unterkunft angekommen, hatten wir noch ausreichend Zeit bis zum Abendessen, den Nachmittag auf der Terrasse mit viel Sonne zu genießen.

Tag 4: Tour auf den Giglistock (2.897m) und Übung Selbstrettung nach Spaltensturz

Für den letzten Kurstag stand neben einer im Vergleich zu den Vortagen etwas kürzeren Tour auf den Giglistock (2.897m) noch das Üben der Selbstrettung nach einem Spaltensturz auf dem Programm. Zu gewohnter Uhrzeit ging es um 06:00 Uhr bei bereits eingesetzter Dämmerung wieder los. Den Kegeln der Nassschneerutsche der letzten warmen Tage ausweichend, stiegen wir den nun austeilenden Hang empor Richtung Steillimi (2.7174m). Hier erreichten uns nun auch die ersten (noch) wohltuenden Sonnenstrahlen. Kurz vor der Scharte zweigte unsere Route rechts ab und es galt eine steile südexponierte Felsstufe zu überwinden. Hierfür wurden die Steigeisen angelegt, Pickel herausgeholt und Ski sowie Stöcke sicher an den Rucksäcken fixiert. Nun erwies sich die Sonne bereits nicht mehr als wohltuend, sondern äußerst schweißtreibend und so wunderte es nicht, dass kurze Zeit später Hits wie Heat Waves durch die Köpfe einzelner Teilnehmer schwirrten. Glücklicherweise waren wir so früh dran, dass der Schnee noch gut trittfest war, die Anstrengung somit erträglich blieb und alle

Teilnehmer die „Schlüsselstelle“ gut überwinden. Die letzten 200 hm waren bei traumhafter Aussicht auf das Tourengebiet der Vortage (Steiglletscher mit Sustenhorn und Gwächtenhorn) und strahlendem Sonnenschein zügig zurückgelegt, sodass wir den Gipfel um 9:30 Uhr bereits eine Stunde vor der fixierten spätesten Umkehrzeit erreichten. Somit blieb noch ausreichend Zeit für die Gipfelrast und das Schießen einiger „Bewerbungsfotos“. Die Abfahrt sollte zunächst südseitig bis kurz unterhalb des Brunnenstock führen, wo der Grat überquert und anschließend die Hänge unterhalb des Gipfelabbruchs des Brunnenstock nordseitig traversiert werden sollte. Am Gratübergang stellte sich dann allerdings heraus, dass diese Abfahrtsvariante einen heiklen, länger als gedachten Abstieg mit Steigeisen durch die extrem steile, felsdurchsetzte Nordflanke erforderte. Wir entschieden uns kurzerhand dagegen und führten somit die Abfahrt auf den SO-exponierten Hängen unterhalb des Brunnenstocks und Taleggligrats fort, was sich als gute Entscheidung herausstellte, denn die Hänge waren bereits sehr schön aufgefirnt, sodass wir eine wunderbare Abfahrt genossen.

Am Ende der Abfahrt kamen wir in der Talsohle bei einer Gruppe großer freistehender Felsblöcke heraus. Einer der Felsblöcke war von einer Seite aus leicht zu besteigen, oben mit einem Bohrhaken versehen und auf der anderen Seite steiler abfallend und in der unteren Hälfte sogar überhängend. Er eignete sich somit sehr gut für die letzte Übungseinheit unseres Skihochtourenkurses – die Selbstrettung nach einem Spaltensturz. Tourenleiter Thomas fixierte ein Seil oben am Bohrhaken und zeigte uns die notwendigen Techniken; darunter das Installieren von Rastschlinge, Steigschlinge und Gardaschlinge. Anschließend waren wir Teilnehmer gefordert. Im Gegensatz zu einer nasskalten Gletscherspalte zeigte sich der sonnenbeschienene Übungsfels als Ort mit Sauna-ähnlicher Temperatur, was die Selbstrettung nicht weniger schweißtreibend machte. Nach gut zweieinhalb Stunden ausgiebigen Übens der Prusiktechnik, bei dem auch Varian-



ten mit Micro-Traxion statt Gardaschlinge als Rücklaufperre ausprobiert wurden, cruisten wir bei gefühlten 20 Grad mit Jacke im Rucksack und einem deutlich gesteigerten Sicherheitsbefinden zurück zum Alpin Center Sustenpass. Dort angekommen gönnten wir uns noch ein Abschlussgetränk, bevor wir um einiges an Erfahrung reicher und sichtlich zufrieden die vierstündige Rückfahrt nach Ravensburg antraten.

Im Namen aller Teilnehmer bedanken wir uns ganz herzlich bei unseren Tourenleitern Roland und Thomas, die uns diese tollen Tage mit lehrreichen Übungseinheiten und wunderbaren Touren ermöglicht haben.

Mit so einer tollen Truppe und diesen Bedingungen macht Ausbildung anbieten auch riesig Spaß. – und die nächsten Fachübungsleiter haben wir schon im Auge.

Roland Cüppers

Text: Phillipp Müller, Markus Linz, Lars Lang, Felix Storch
Fotos: Markus Linz

Alpiner Basisikurs



Warum liest du das?

Es kann verschiedene Gründe haben, weshalb du diesen Erfahrungsbericht über den Alpiner Basisikurs gerade zu lesen beginnst. Uns fallen vor allem diese beiden ein:

1. Du überlegst, dich für den Kurs anzumelden, bist aber noch unsicher, ob er das Richtige für dich ist.
2. Du warst selbst dabei und möchtest noch mal in Erinnerungen an ein unvergessliches Wochenende schwelgen.

Vielleicht trifft auch keiner davon zu. In jedem Fall freuen wir uns, dass du „da“ bist, und fangen jetzt auch ohne weitere Umschweife an, zu erzählen: von einem Kurs, der manch Teilnehmende über sich hinauswachsen ließ, und von Murmeltieren, die Wanderstöcke fressen.

Datum: 17.6.2022 - 19.6.2022
Tourengebiet: Lechquellgebirge
Stützpunkt: Ravensburger Hütte
Ausbildungsinhalte: Tourenplanung, Orientierung mit Karte und Kompass, Gehen im weglosen Gelände, Begehen von Schneefeldern/Firn, Bremsen von Stürzen auf Schneefeldern/Firn, Begehen von Fixseilen und leichten Klettersteigen, alpine Gefahren, Wetterkunde, Umweltbildung.
Tourenleiter: Alfred Großmann, Dominik Lutz, Hannah Lutz

Navigation mit dem Kompass



Ravensburger Hütte

Tag 1: Als Treffpunkt und Startschuss für den Kurs wurde im Vorfeld ein idyllisch gelegener Parkplatz in Zug bei Lech festgelegt. Nach und nach trudelten am Freitagmorgen gegen 8:30 Uhr die einzelnen Fahrgemeinschaften ein, in den jeweiligen Autos hatte sich bereits ein erstes sanftes Band der gegenseitigen Sympathie entwickelt. Ansonsten war man sich noch größtenteils fremd, verbunden allein durch die Leidenschaft für das Wandern – und die Erwartungen an den Kurs. „Mehr Sicherheit am Berg“, wünschten sich die einen. „Situationen besser einschätzen können“, die anderen. Manch einer erhoffte sich zu erfahren, wie man Schneefelder sicher quert (ohne zu ahnen, dass wir uns nur einen Tag später größtenteils freudig und mit vollem Elan steile Schneehänge hinunterstürzen würden). Die erste Lektion erfolgte schließlich schon, bevor wir auch nur einen einzigen Schritt gemacht hatten: Wie befestige ich meinen Eispickel am Rucksack, ohne mir oder anderen damit die Halsschlagader aufzuschlitzen?

Eines hatte uns Alfred bereits bei der Vorgesprächung mit einem beinahe teuflisch wirkenden Grinsen im Gesicht angekündigt: Es würden drei lange, anstrengende Tage werden. Doch das tat dem erwartungsvollen Glitzern in unseren Augen keinen Abbruch – bei strahlendem Sonnenschein machten wir uns auf den Weg zur Ravensburger Hütte, unserem Basislager. Vorbei an Wasserfällen und blühenden Wiesen sammelten wir die ersten Höhenmeter des Wochenendes und dank einzelner Gruppenmitglieder auch allerlei Wissen über die Pflanzenwelt zu unseren Füßen. Neben Schlüsselblumen und Alpenrosen wurden auch Teufelskrallen, Knabenkraut und Enzian entdeckt. Ein paar Blumen später erreichten wir schließ-

lich die Ravensburger Hütte, die pünktlich zu diesem Wochenende aus dem Winterschlaf erwacht war. Falls ein Rest an Müdigkeit übrig gewesen sein sollte, wurde dieser von unserer 25-köpfigen durstigen und hungrigen Gruppe sofort vertrieben. Die Zimmer wurden nach Schnarchern und Nicht-Schnarchern eingeteilt und dann ging es auch direkt weiter, denn Kompass lesen, Knotenkunde und Abseilen standen auf dem Programm.

Wer jetzt denkt, nach diesem doch schon sehr aktiven Tag sei Feierabend gewesen, der irrt. Nach einem leckeren Abendessen ging es mit vollen Bäuchen an die Kartenkunde mit Hannah. Manch einer mag sich kurz gefragt haben, ob Wanderkarten im 21. Jahrhundert wirklich noch nötig sind, wo man sich mit dem Smartphone doch kinderleicht überall hin navigieren kann – bis Alfred uns einen namenlosen Punkt auf der Karte nannte, den es am nächsten Tag mittels einer selbst geplanten Route zu erreichen galt (inklusive der Angabe von Wegpunkten, minutengenauen Zeiteinteilungen, Gradzahlen für den Kompass und Höhenmetern, versteht sich). Wir teilten uns in drei Gruppen auf und schon entfachte der Wettbewerbsgeist: Alle wollten als Erste am Ziel sein. Und so wurde wild diskutiert, gerechnet und notiert, bis die Murmeltiere den Gämsen gute Nacht sagten.



Knotenkunde



Spuller See

Tag 2: Früh am nächsten Morgen galt es dann, unsere am Vorabend akribisch geplanten Routen unter Beweis zu stellen. Obwohl alle dasselbe Ziel verfolgten, schlugen die drei Gruppen schnell ganz unterschiedliche Wege ein. Immer wieder hielt man nach den anderen Ausschau und witzelte über deren schlecht gewählte Route in der bangen Hoffnung, selber die richtige Abzweigung genommen zu haben. Was auf der Karte im Vorhinein wie eine leicht zu findende Kreuzung erschien („Den Bach erkennen wir auf jeden Fall!“), brachte uns in der Realität schnell zum Zweifeln („Ist das wirklich schon der Bach, oder nur ein Rinnsal?“). Am Ende gelangten wir alle an das erste Zwischenziel, das den Übungsplatz für die nächsten Stunden darstellen sollte: Ein riesiger, gerölliger Kessel mit ringsum hoch aufragenden Bergen – und den letzten Schneehängen des vergangenen Winters. Hier brachten uns Alfred, Hannah und Dominik bei, wie wir sicher durch steinigtes Gelände und steil abfallende

Schneefelder gehen und uns im Falle eines Sturzes abfangen können. Die meisten hatten dabei so viel Spaß, dass sie sich gleich mehrfach schwungvoll in das kühle Weiß stürzten, nur um Sekunden später geschmeidig wie Katzen zum Stehen zu kommen.

Das eigentliche Ziel des Tages war dann aber ein Gipfel, die Kleine Wildgrubenspitze (2.625 m). Von nun an war jede Gruppe wieder auf sich allein gestellt. Alfred, Hannah und Dominik ließen sich von uns führen – keine gute Idee, wie sich herausstellen sollte. Während eine Gruppe den Gipfel auf größtenteils eingezeichneten Wegen relativ schnell erreichte, suchten die anderen zwei Gruppen die Extra-Herausforderung und fanden sich plötzlich auf 55° steilen Grashängen wieder. Da half für einige nur noch ein Fixseil, das Retter Dominik uns rapunzelhaft entgegenwarf. Etliche Schweißtropfen später hatte es dann aber auch diese Gruppe geschafft und der Ausflug ins unwegsame Grün uns eine weitere wichtige Lektion gelehrt.



Vierfüßlerstand

Roggalspitze



Sieht super aus



Tag 3: Und dann war er plötzlich da, der letzte Tag, und die große Abschlusstour stand an. Am Vorabend wurden zwei Optionen zur Auswahl gestellt: Eine leichtere Tour auf die Plattnitzer Jochspitze (2.318 m) und eine schwerere Tour auf die Roggalspitze (2.673 m). Planen sollten die Touren jeweils erneut wir selbst, was angesichts der vorherigen Eskapaden ganz schön

mutig von Alfred, Hannah und Dominik war. Doch wir hatten aus unseren Fehlern gelernt und waren uns sicher: Dieses Mal würde es im wahrsten Sinne des Wortes besser laufen.

Mit Klettergurt, Klettersteigset und Helm im Gepäck machte sich die Roggalspitzen-Gruppe dann bereits um 7:30 Uhr auf den Weg. Der Marschplan besagte, dass wir nicht später als zwölf Uhr auf dem Gipfel sein sollten, um zur geplanten Uhrzeit zurück an der Hütte zu sein. Den Einstieg zur Kletterwand (es handelte sich zwar um einen Normalweg, doch Klettereien im 2. Grad gehörten dazu), erreichten wir schon mal pünktlich. Während wir unsere Klettergurte und Klettersteigsets anlegten, wurde den ein oder anderen beim Anblick der steilen Felswand schon etwas mulmig zumute. Doch ehe wir uns versahen, kletterten wir bereits los und versuchten die Gedanken daran, dass wir das am Ende alles auch irgendwie wieder herunterkommen mussten, erst mal zu verdrängen. Wo kein Drahtseil (mehr) war, legten Alfred und Dominik uns Fixseile, und Prusik für Prusik bewegten wir uns voran durch steiles, gerölliges Gelände. Bisweilen wurde gemunkelt, dass Alfred und Dominik Gämsen-Gene in sich tragen mussten, so leichtfüßig und elegant, wie sie sich über den Schotter bewegten, während andere von uns sich krampfhaft am Seil entlanghangelten. Doch ob versierte Kletterer oder blutige Anfänger: Am Ende brachten uns Alfred und Dominik gegen 11:30 Uhr alle auf den Gipfel – und das war ein richtig gutes Gefühl.

Aber wie Alfred so schön sagte: „Ein Berg ist erst bezwungen, wenn man es auch wieder hinunter geschafft hat, und der Abstieg ist immer der schwierigste Teil.“ Psychologisch betrachtet vielleicht nicht gerade aufbauend, aber er konnte uns ja sowieso nichts vormachen: Dass der Abstieg manchen erneut das Adrenalin durch den Körper jagen würde, war schon seit dem Aufstieg klar. Es wurde geklettert, abgeseilt und geprusikt, was das Zeug hielt, und an dieser Stelle muss einfach auch noch mal Dominik gedankt werden, der vollen Körpereinsatz gezeigt hat, um uns heil nach unten zu bringen („Stell deinen Fuß auf meine Oberschenkel! Oder auf meine Schulter!“ – „Sicher?!“ – „Na klar, ich halte dich!“). Unzählige Schnäpse wurden zum Dank versprochen, Freudentränen geweint, als unbezwingbar scheinende Passagen gemeistert wurden. Am Ende kamen wir eineinhalb Stunden später als geplant zur Hütte zurück, doch das war dann auch egal – wir hatten die Roggalspitze offiziell bezwungen (und der Plattnitzer Jochspitz-Gruppe mehr Zeit für Kaiserschmarren und Co. beschert). An dieser Stelle noch der kurze Hinweis, dass es keine gute Idee ist, die Wanderstöcke während des Kletterns am Einstieg zurückzulassen, sofern man nicht möchte, dass sich neugierige Murmeltiere darüber hermachen.

Was haben uns die drei Tage beim Alpinen Basiskurs nun letztlich gebracht? Weit mehr, als in der Beschreibung stand. Aus ursprünglich

Fremden ist eine große Gemeinschaft geworden, die sich gegenseitig unterstützt, ermutigt und gepusht hat. „Irgendwann sucht man nach neuen Herausforderungen“, hatte Alfred während des Wochenendes einmal gesagt. Dank dieses überragenden Kurses fühlen wir uns gewappnet – was auch immer noch kommen mag.

Und wenn du, lieber Leser oder liebe Leserin, nun zur anfänglich genannten Kategorie 1) gehörst, gibt es nur eine Antwort auf deine Überlegung: Ja, dieser Kurs ist genau das Richtige für dich!

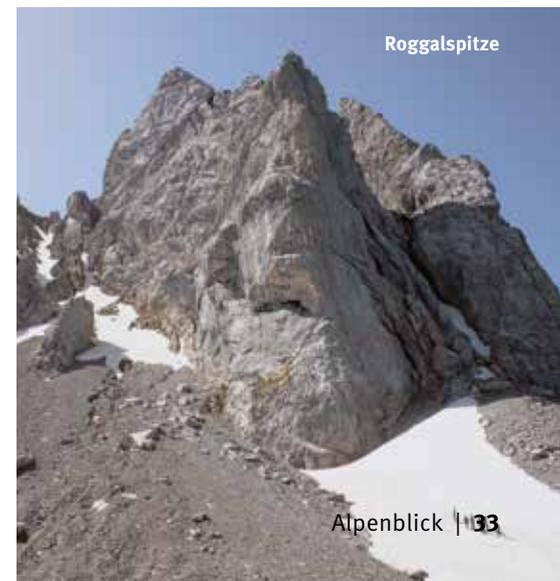
Text: Nadine Riede

Fotos: Peter Gudt

Abstieg von der Roggal



Roggalspitze



Skitouren im Kaunertal

Datum: 16.12.2021 - 19.12.2021
Tourengebiet: Kaunertal
Gipfel: Kleine Aifnerspitze (2558 m), Madatschjoch (3030 m)
Tourenleiter: Heinz Baumann, Sabine Brandl

Am Wochenende vor Weihnachten steuerte eine Skitourengruppe das nahegelegene Kaunertal an, um im Gletschergebiet hoffentlich den Schnee zu finden, der in tieferen Regionen nicht vorhanden war. So hoffte man auf Powderreste in kalten Nordhängen. Untergebracht waren wir in einem komfortablen Selbstversorgerhaus.

Um die Tage optimal zu nutzen, reiste ein Großteil der Gruppe bereits am Vorabend des ersten Tourentags an. So ging es dann früh-

morgens los in Richtung Kleine Aifnerspitze. Mit zunehmender Höhe konnte man die zunehmende Dicke der Schneedecke im Aufstieg gut beobachten. Die letzten Höhenmeter zum Gipfel wurden schließlich zu Fuß erklommen, bevor wir uns auf dem sonnigen Südhang zum Vesper breitmachten. Von dort aus konnten wir am gegenüberliegenden Hang der Hohen Aifner Spitze einen einzelnen Skifahrer beobachten, der sich nicht für eine der Lawinengebiete angepasste Tour entschieden hatte und dabei ein Schneebrett auslöste, das ihn zum Glück

nicht mitgerissen hat. Unsere eigene Abfahrt führte durch mitunter gute Schneebedingungen wohlbehalten und mit viel Spaß zurück ins Tal. Die eher kurze Tour ließ uns anschließend noch genug Zeit, um vor dem Abendessen, das freundlicherweise von den frisch angereisten Nachzüglern zubereitet wurde, die lokale Sauna "Quellalpin" aufzusuchen und vor den kommenden Anstrengungen zu entspannen.

Am nächsten Tourentag stand auf der Suche nach Pulverschnee eine Ausdauertour auf dem

Programm. Vom Tal aus ging es erst über einen gewalzten Ziehweg, dann über einen Forstweg, an der Verpeilalm vorbei durch das schöne Tal zur Verpeilhütte. Diese ist im Winter geschlossen, weshalb wir zur Stärkung auf den Inhalt unserer Rucksäcke zurückgreifen mussten. Anschließend ging es weiter in ein landschaftlich spektakuläres Seitental bis unter die Madatschtürme. Dort gab es dann nach ca. 1500 Hm entweder eine wohlverdiente Rast, oder gute Wünsche für die übrigen 300 Hm zum Madatschjoch. Eine kleine Gruppe nahm den



Weiterweg auf, der durch starken und eisigen Wind erschwert wurde. Die letzten Meter zum Joch boten zwar Windstille, jedoch keinen Trittfirm. Die Kletterei über brüchigem Fels schien wenig verheißungsvoll, weshalb niemand von uns bis aufs Joch kam. Immerhin lagen noch 1800hm Abfahrt vor uns, die wir größtenteils im Bruchharsch hinter uns bringen mussten. Danach freut man sich auf die warme Stube und das gute Essen!

Für den letzten Tag stand auf der Suche nach Powder an moderat steilen Hängen ein besonderes Schmankerl auf dem Programm: Eine Skitour mit Tragepassage durch einen ein km langen Bewässerungstunnel. Hinter diesem Tunnel sollten sich in einem Kessel hoffentlich gut befahrbare Hänge verbergen. Nachdem wir dem Eingang zielsicher gefunden haben, hatten alle Teilnehmer erkennbar Spaß daran mit Stirnlampe durch den engen und mitunter niedrigen Schacht zu laufen. Nachdem die Dunkelheit irgendwann ein wenig eintönig ge-

worden ist, wurde auch das Sonnenlicht am Ende des Tunnels freudig begrüßt. Weiter ging es über schöne Hänge und durch eine tolle Landschaft Richtung Gallruttferner. Aufgrund der angespannten Lawinenlage beschloss unser Tourenleiter Heinz irgendwann, dass es an den nächsten steilen Hängen keinen sicheren Weg vorbei gibt und wir stellten uns auf die Abfahrt ein. Tatsächlich fanden wir in diesem Gebiet noch den besten Schnee der Ausfahrt und wurden mit Abfahrts Spaß für den langen Aufstieg belohnt!



Nach dieser besonderen Tour war das lange Wochenende leider schon wieder vorbei und wir mussten die Rückfahrt nach Ravensburg antreten. Vielen Dank an dieser Stelle an die Tourenleiter Heinz und Sabine für die Organisation, die Tourenplanung an den Abenden und die Führung im Gelände!

Text: Martin Dreßler
Fotos: Heinz Baumann

#draussenzuhause und persönlich, kompetent vor Ort

 **Bergsteigen**

 **Wandern**

 **Running**

 **Wassersport**

 **Klettern**

 **Camping**

 **Wintersport**

 **Sportmode**

 **Ski Alpin**

 **#undvielesmehr**



BAUMHAUER
OUTDOORSPORT SEIT 1975

www.baumhauer-sport.de



Tolle Tour mit Abwechslung

Datum: 05.2.2022
Tourengebiet: Großes Walsertal
Tourenziel: Bratschenkopf (2520m)
Tourenleiter: Heinz Baumann, Pascal Dittus

Startpunkt war Buchboden im Dorf. Das ist auch zu empfehlen, da die Alternative zu 300 m weniger Fußweg eher mit Allrad und Parkproblemen gesehen werden muss.

Leicht kühl, aber mit Sonne im Gepäck, starten wir Richtung Rothenbrunnen.

Die Kulisse der im Sommer geschlossenen Wirtschaft erinnert an die Szenerie „The shining“.

Im Sommer bestimmt ein tolles Ausflugsziel.

Leicht aufsteigend durch den Wald lichtet sich dieser und wir biegen rechts Richtung Madonakopf ab, um den Bratschenkopf von Westen anzusteuern. Die Lawinenlage lässt leider nichts anderes zu.

Dabei beobachten wir eine andere Gruppe, die das ursprünglich geplante Joch anpeilen. Offensichtlich zögerlich und in großen Abständen.

Wir haben also die richtige Wahl getroffen. Über sanfte Bögen schrauben wir uns nach

oben und kommen zu der ersten Querung und damit zum ersten spannenden Teil.

Vorsichtig, aber zielstrebig verfolgen wir unsere Tour.

Auf dem Weg kommen uns schon die ersten entgegen, die am „Misthaufen“ ein Brett aufgelöst haben. Somit bestätigt es sich wieder, dass es gut war, die sicherere Variante zu wählen.

Durch kupiertes Gelände steuern wir nun den „westlichen Johanneskopf“ (2573m) an, dessen Fuß wir gegen 14 Uhr erreichen.

Die Querung zum Gipfelaufstieg war doch etwas zu unsicher.

Abfahrt wie Aufstieg mit viel Matsch. Belohnt wird dies durch Apfelstrudel und Weizenbier.

Am Ende waren es doch 1700hm. Also „Scho recht“ („Scho recht“ = maximale Lobensform im Oberschwäbischen).

Text / Fotos: Pascal Dittus

Ein Schneemärchen Skitourentage in Ridnaun-Ratschings

Datum: 19.02.2022 - 23.02.2022
Tourengebiet: Ridnaun- und Ratschingstal westlich von Sterzing
Gipfel: Flatschspitze (2567 m), Kleine Kreuzspitze (2518 m), Glaitner Joch (2270 m), Ratschinger Kreuz (2359 m), Fastnachtler (2268 m)
Tourenleiter: Herbert Hutzl, Harald Fürst

In der Inuitsprache heißt Schnee „quaik“, er schichtet sich zu Stapeln, fällt in großen, fast schwerelosen Kristallen und bedeckt die Erde mit einer Schicht aus pulverisiertem weißem Frost (nach P. Hoeg).

Viele Varianten von Schnee, die wir in den fünf Skitourentagen in Ridnaun-Ratschings erfahren sollten: gepresster Sinterschnee, tanzende Schneeflocken, filigrane Schneeeisstrukturen, schimmernde Schneekristalle, kunstvolle Strukturen der Schneeverwehungen, leichter Pulverschnee, harte Schneedeckel, vermeintliche Schneelawinen – all das in den Brennerbergen.

Dorthin sind wir am 19. Februar gestartet, die komplette Gruppe aus der Vorbesprechung, Omikron und EU-PLF zum Trotz sind wir alle gesund und mit den nötigen Formularen ausgestattet frühmorgens losgefahren mit Ziel Brennerbad. Die versteckte ehemalige Liftstation Zirog (1370 m). Auf dem kleinen Parkplatz hieß es anschnallen und eine schmale, steile Schneise durch den Wald hinauf, an den vereisten Stellen waren Können und Geschicklichkeit gefordert, die vielen Spitzkehren haben die Armmuskulatur trainiert. In zwei Abschnitten öffnet sich das Gelände bis hin zur Enzianhütte, von da an geht's im offenen Gelände über einen weiten Bergrücken zur Flatschspitze mit 2567 m. Einem genialen Aussichtsberg mit Sicht von den Zillertaler- und Stubaier Alpen bis in die Südtiroler Alpen.

Aber nicht nur das Panorama ist Lohn für den Aufstieg, auch Dagmars Geburtstagsrunde nach kurzer Abfahrt zur Sonnenterrasse der Enzianhütte lässt uns in fröhlicher Runde einander und Dagmar zuprosten.

Dagmars Geburtstagsrunde



Unser erster Aufstieg

Dann fordert die Abfahrt nochmals volle Konzentration, gepresster, gedeckelter Schnee und enge Buckelpiste. Die Aussicht auf eine heiße Dusche, Fünf-Gänge-Abendessen und Beinhochlegen im Hotel Alpenspitz in Colle (1220 m) hat uns dennoch rasch die letzte Skiabfahrt und die restliche Anfahrt auf kurviger Halbhöhenstraße ins Ratschingstal bewältigen lassen, früh müde und zufrieden sind alle ins Bett.

Am Sonntag ein gemütlicher Start und dann das Erstaunen, dass sich der Geheimtipp Kreuzspitze wohl bis nach Meran herumgesprochen hat. Dennoch finden wir in Flading (1289 m) letzte Parkplätze und schon im Waldaufstieg sind wir fast für uns. In den weiten Hängen verläuft sich die Menge der Sonntags-tourer. Nach erneutem Geschicklichkeitstraining den Waldabschnitt hinauf kommen wir zur Klammalm, wo wir einen weiten Blick in den Talabschluss des Ratschingstals mit seinen imposanten Felsstrukturen und mächtigen Schneegipfeln haben.

Aufstieg mit Blick in den Talabschluss





Eine ambitionierte Gipfelkletterei

Nach der Vesperpause geht's über eine Kamm-
linie ins nächste Hochtal und dann vollends
zur Kleinen Kreuzspitze, mit dem klangvolleren
italienischen Namen: Piccola Punta di Monte-
croce (2518 m). Wir sind am Skidepot nicht
alleine, treffen Südtiroler, die uns berichten,
dass die Schneearmut in diesem Winter die
Konzentration der Skitourengeher auf wenige
Zeile ausmacht. Unterdessen steigen die muti-
gen der Gruppe auf zum Gipfelkreuz.

Bei der Abfahrt sind die meisten Südtiroler
schon vor uns gefahren, sodass wir die Ruhe
der Berge genießen können, bis wir unten und
dann im Hotel sind, den Nachmittag vollends
mit Weizen, Sauna, Dusche und gemütlich
verbringen. Dann verwöhnt uns die Küche im
Hotel.

Der Montag beginnt bewölkt, was uns nicht
davon abhalten kann zu starten und kurz nach
Colle in einen engen, steilen Waldpfad einzu-
steigen, der mit Harscheisen wesentlich einfa-

Herbert und Harald



Alpenblick | 42

cher zu bewältigen ist, aber nicht alle wollen
es einfacher, sondern üben das Rutschen in
Eiskurven. Nach einigen Höhenmetern setzt
leichter Schneefall ein, werden die Schneeflo-
cken größer, die Landschaft winterlich. Nach
der Waldgrenze nehmen Schneefall und Wind
zu, suchen wir Unterschlupf unter dem Vor-
dach der Wumbisalm, der Wind pfeift dennoch
rund ums Haus und lässt uns frieren. Also wei-
ter, der Wetterbericht hat ja ab Mittag Sonne
vorausgesagt, wonach es noch nicht aussieht.

Mit einer Sichtweite von wenigen Metern ver-
lassen wir uns auf Herberts Orientierungssinn,
der lässt uns nicht im Stich. Dann erste Son-
nenfenster, die Sicht vervielfacht sich, erste
Wolkenlücken geben den Blick frei auf frisch-
verschneite Schneegipfel. Trotz bissigem Wind
steigen wir auf zum Glatner Joch (2270 m) und
pünktlich ist die Sonne da, gönnt uns eine
Traumkulisse in die Südtiroler Bergwelt und
darüber hinaus.



Sonne, Wind und Schnee

Abfellen, Helme herauskruschteln, ohne dass
der Wind Schnee in den Rucksack hinein und
lose Dinge hinausbläst, kein einfaches Unter-
fangen.

In kurzen Windpausen fahren wir ab, eine
menschleere, unendliche Weite und Ruhe. Die
frische Schneedecke vom Morgen glitzert wie
Schneeuwelen. Die weichen runden Kuppen
im Sonnenlicht sind so verlockend, dass wir
nochmals auffellen, unser Neuschnee-
glück zu versuchen. Aufstieg entlang der Bergflan-



Abfahrtskünstler

ke unterhalb des Saxners bis dorthin, wo die
Windböen uns noch nicht davonblasen. Har-
alds Gespür für frische Neuschneehänge zeigt
sich und das Jubeln der guten Tiefschneefahrer
ist unüberhörbar, gleichmäßige S-Schwünge
überziehen die Hänge, sofern nicht von weni-
ger talentierten Tourenteilnehmern zerfahren.

Im familiären Hotel Alpenspitz Aufwärmen,
Flüssigkeit Auffüllen, die Gesichter haben eine
gute Farbe dank Wind, Sonne und der Freude
über einen besonderen Tag. Später Salatbuffet
mit Abendessen und diversen Geschichten aus
den Reisekisten.

Für Dienstag ist eine weitere besondere Tour
vorgesehen im benachbarten Ridnauntal. Ein
gut ausgeschilderter Tourenparkplatz, eine
vorgespurte Aufstiegsspur empfangen uns.
Dann geht entlang eines traumhaft schönen
Bachlaufes mit kunstvollen Eisskulpturen hin-
auf zur Valtigalm. Danach ist der Fahrweg zur

kleineren Entholzer Alm leider vom Wind mit
Schnee zugefrachtet, also steil hinauf spuren
und Spitzkehren üben.

Vesperpause an der Alm im Windschutz vor
dem Restanstieg zum Ratschinger Kreuz
(2359 m), wo uns Windböen teils größer fünf-
zig km/h empfangen, wir bekommen fast das
Gefühl über den Kamm geweht zu werden, steil
geht's dort hinab bis direkt zum Hotel.

Das Panorama ist eigentlich genial, doch der
Wind verhindert den unbeschwernten Genuss.

Die Abfahrt führt entlang der Bergflanke auf
teils fest verbackenem Altschnee bis hin zu
einer kurzen steilen Scharte, die wir alle recht
gut bewältigen – auch wenn manche Teilneh-
mer das Gefühl haben, die eigebildeten Lawi-
nen ringsum lauern nur auf sie. Trugschluss
und bald sind wir an der Valtigalm für eine
Trinkpause mit Fotosession.

Harald ist als erster am Gipfel, dann kommt die Gruppe



Alpenblick | 43



Abfellen ohne und mit Wind



Eine wunderbare Waldwegabfahrt auf weichem Neuschnee lässt uns entspannen.

Der letzte Abend im freundlichen Hotel und die Vorräte an Zirbenschnaps sind danach aufgebraucht.

Den 360 Grad-Rundumblick können wir unbeschwert genießen, bevor es ein bisschen Geländeabfahrt gibt und zum Abschluss münden wir auf die Piste des Skigebietes mit fast leeren und gut geplanten Hängen.



Auf dem Zaun-Balken

Mittwoch ist Rückreisetag – ein sonniger und windstiller Tag – also große Motivation für noch einen Gipfel, der Fastnachter sollte es sein. Gleich unterhalb des Hotels starten wir in die Waldpassage zum Üben, dann empfängt uns oberhalb der Waldgrenze wieder die besondere Weite der Landschaft. Es sind nur noch wenige Höhenmeter zum Fastnachter (2268 m).



Abschiedsrunde

Die Sonnenterrasse im Hotel lädt nochmals zum Entspannen und Abschied ein, nur die Lawinenangst ist an dem Tag zu kurz gekommen.

Der Abschied fällt nicht leicht in unserer super Gruppe, so verschieden die Menschen, Skifahrstile und das Frieren, so viel Spass und Hilfsbereitschaft hatten wir miteinander.

Text: Claudia Eith
Fotos: Harald Fürst, Alfred Großmann, Gudrun Widmann, Claudia Eith



Gipfel

Unbeschwert ans Ziel mit Zwerger.

Profitieren Sie von 110 Jahren automobiler Erfahrung.

Genießen Sie bei uns das gute Gefühl bei Kauf und Service immer bestens aufgehoben zu sein. Neu-, Jahres- und Gebrauchtwagen, autorisierter Werkstatt-Komplettservice u.v.m. Mit Zwerger erreichen Sie jedes Ziel.



ZWERGER
WWW.ZWERGER.DE



Autohaus Zwerger GmbH & Co. KG
Ravensburg und Friedrichshafen
info@zwerger.de



Skitouren Silvretta



Datum: 14.03.2022 - 19.03.2022
Tourengebiet: Silvretta
Ziele /Gipfel: Litznersattel (2740 m), Rauher Kopf (3101 m),
 Mittlere Getschnerspitze (2965 m), Hennekopf (2704 m)
Anfahrt: Umweltschonende Anfahrt mit 10 Personen in nur 2 Autos,
 das freut das Klima!
Tourenleiter: Siegfried Thoma, Horst Thoma

Hennekopf Gipfel

Trotz schwindelerregender Inzidenzen waren alle angemeldeten Teilnehmer am Start.

Zumindest in einem Auto wurde während der Anfahrt beschlossen, dass die 2 vorherrschenden schlimmen Themen während der Tourenwoche tabu sind, was allerdings nicht immer zu 100 % geklappt hat.



Aufstieg im Bieltal

Nachdem Seilbahn und Tunneltaxi problemlos funktioniert haben, konnten wir bereits um 11 Uhr zur ersten Skitour zum Hennekopf starten. Wetter und Bedingungen waren überragend!

Es war sehr angenehm, danach die Zimmer im gemütlichen Hotel zu beziehen. Morgens gab es ein fantastisches Buffet und abends ein Sieben-Gänge-Menü, so dass die verbrauchten „Körner“ immer wieder ersetzt werden konnten.



Aufstieg zum Rauhkopf

Ab Dienstag machte uns der Saharastaub zu schaffen, diffuse Sichtverhältnisse und stollernde Schnee waren teilweise eine Herausforderung. Die Erfahrung hat dann gezeigt, dass weder Wachs während der Tour noch Wachs vor der Tour auf den Fellen geholfen hat. Selbst ein eigens dafür vorgesehenes „Antistollspray“ hatte nicht die erhoffte Wirkung.



Gipfel Rauhkopf



Tourenplanung auf der Sonnenterrasse



Sandsturm im Verhupfältli

So trugen wir auf unseren Touren zum Litzner Sattel, zum Rauhen Kopf und zur Mittleren Getschnerspitze jeweils viele Kilos, auf den Fellen pappenden, Schnee bergauf, wurden dafür aber mit traumhaften Abfahrten bei oftmals perfekten Bedingungen großzügig belohnt.

Die diffusen Sichtverhältnisse führten auch zu einem Totalschaden beider Skier beim Berichtschreiber, der selbst aber mit leichteren Blessuren davon kam.

Der Zusammenhalt in der Gruppe war überraschend. Alle haben sich nach diesem Zwischen-

fall helfender Weise engagiert, Horst ist sogar auf einem gebrochenen Ski ins Tal gesurft!!!

An den folgenden zwei Tagen waren die zerbrochenen Skier wohl das meistfotografierte Objekt auf der Bieler Höhe!

Am nächsten Tag war die Gruppe (halt ohne den Skilos) in Richtung Getschner Scharte unterwegs, wo bei der Abfahrt nochmals das tiefe Loch und die Absprungspuren vom Vortag bewundert werden konnten.

Kurz später landete noch ein Rettungshubschrauber an exakt dieser Stelle, anscheinend hatte an diesem Tag jemand weniger Glück.

Drei Unersättliche haben am letzten Tag, unmittelbar vor der Abreise, nochmal den Hennekopf bestiegen, da waren die Verhältnisse wohl so perfekt wie am ersten Tag der Skitourwoche...

Dass Österreich alle Coronamaßnahmen ab 4. März aufgehoben hatte, machte den Aufenthalt zunächst komplikationsloser und auch angenehmer. Ob's daran lag, dass über die Hälfte unserer Gruppe daheim einen positiven Schnelltest machte, ist spekulativ.

Vielen Dank, an die beiden Tourenleiter Sigi und Horst, die sich, auch durch teilweise sehr herausfordernde Bedingungen und Ereignisse, nicht aus dem Konzept bringen ließen.

Text: Peter Töpfer
Fotos: Sigi Thoma, Horst Thoma

Saharaschnee im Bieltal



ALPEN FILM FESTIVAL

DIE SCHÖNSTEN BERGFILME DES JAHRES

TOUR 2023



- ❄️ **Wann: 28.09.2023 (Ersatztermin bei Schlechtwetter 05.10.2023) 20.00 Uhr**
- ❄️ **Wo: Hinter dem Vereinszentrum des DAV-Ravensburg**
- ❄️ **Was: Alpenfilmfestival mit gemütlichem Zusammensitzen**
- ❄️ **Kosten: Auf Spendenbasis**
- ❄️ **Mitbringen: Sitzgelegenheit, Decke oder Schlafsack für den Film > Film findet Outdoor statt**
- ❄️ **Getränke und Snacks wird es zu kleinen Preisen vor Ort geben**



SUMMITO

ALPENFILMFESTIVAL.DE



Skitouren am Albulapass

Datum: 17.03.2022 - 20.03.2022
Tourengebiet: Albulapass, Graubünden
Tourenziele: Piz Salteras 3.130 m,
 Piz Laviner 3.180 m,
 Piz Zavretta 3.043 m
Tourenleiter: Pascal Dittus, Heinz Baumann

Blick auf den Piz Salteras & Piz Laviner,
die Gipfelziele der Tour

Anreise: Mit gepackten Rucksäcken, vollen Essenstüten und natürlich dem kompletten Tourenski-Equipment findet sich unsere kleine Gruppe am Donnerstagnachmittag am DAV Heim in Ravensburg ein. Corona- und verletzungsbedingt sind wir statt 13 Teilnehmer nur zu neunt. Deutschland ist zu diesem Zeitpunkt Spritpreis-Europameister, weshalb wir uns kurzentschlossen in zwei Autos zwängen und uns auf den Weg nach Bergün in die Schweiz aufmachen. Von hier aus geht es weiter zum Bahnsteig, da unsere Unterkunft im Winter

nur mit dem Zug erreichbar ist. In Preda angekommen bewältigen wir die letzten Meter zu unserem Ferienhaus zu Fuß. Leichter gesagt als getan - vor allem wenn man die Strecke nur einmal laufen möchte, aber alle paar Meter bis zu den Knien im Schnee stecken bleibt. Am Ende fordert die Schwerkraft ihren Tribut und wir lassen diverse Gepäckstücke, u.a. zwei Bierkisten, Einkaufstüten und ein paar Rucksäcke, am Wegesrand zurück, sodass der Großteil von uns letztendlich doch zweimal laufen muss. Immerhin werden wir an diesem Abend

mit einem „kleinen“ Abendessen von unserem Küchenduo Basti und Lars verköstigt - es gibt Salat, selbstgemachte Käsespätzle und natürlich Nachtisch. Danke Jungs!

Tag 1: Piz Salteras 3.130 m

Am Freitag werden wir in der Früh von einem wolkenverhangenen Preda und Nieselregen begrüßt. Zwar fehlt es an diesem Morgen an der nötigen (Berg-)Sicht, aber das machen wir mit unserer Motivation wieder wett und begehen uns voller Tatendrang auf unsere erste Al-

bula-Alpen-Tour. Die Stimmung wird daher nur leicht getrübt, als bereits nach kurzer Zeit die Felle zu stollen beginnen und uns in den höheren Lagen viele vereiste Querungen erwarten. Wertvolle Hilfe leisten da sowohl Imprägnierwachs und Harscheisen. Das letzte Stück zum Piz Salteras erklimmen wir mit Eispickel und Steigeisen - der Aufstieg mit insgesamt 1.350 Höhenmetern ist geschafft! Die Abfahrt erweist sich allerdings auf unserer insgesamt 12 Kilometer langen Strecke an diesem Tag als die größte Herausforderung. Die Schneedecke ist



Unterkunft in Preda, ca 1.800m ü.NN

mittlerweile so weich, dass wir regelmäßig bis zu den Knien im Schnee einbrechen und eher im Sulz waten als wirklich Ski zu fahren. Am Ende schaffen es nur die wenigsten von uns sturzfrei den Berg herunter und wir sind froh, als alle gesund wieder unten ankommen.

Skitourengeher im Nebelschwaden



Zurück in der Unterkunft belohnen wir uns mit Kaffee und Kuchen. Indes heizen unsere Saunameister Basti und Lars uns bereits den Ofen hoch. Die Sauna gehört zu unserer Unterkunft und befindet sich inmitten eines angrenzenden Waldstücks. Eine Natursauna mit Holzofen und Schneeballaufguss sowie einer eisigen Abkühlung am nahegelegenen Fluss - besser hätten wir den Tag nicht ausklingen lassen können.



Natursauna

2: Piz Laviner 3.180 m

Um 06.30 Uhr in der Früh machen wir uns bei wesentlich besseren Bedingungen als am Vortag auf den Weg zu unserem heutigen Tagesziel: dem Piz Laviner. Die Morgendämmerung verspricht herrlichstes Tourenwetter und das erste Mal seit unserer Ankunft in Preda können wir die unzähligen Gipfel in der näheren Umgebung ausmachen. Das Gelände ist zunächst mäßig steil, aber wir kommen Dank unserem Herdentreiber Heinz schnell voran - auch wenn er das wahrscheinlich anders sieht ;-). Nach etwa zwei Drittel der Strecke wird es unwegsamer und steiler. Die Schlüsselstelle der Tour ist eine sehr steile und verharschte Scharte, welche unsere volle Konzentration fordert, aber dank Pascals Spitzkehren-Perfektionstraining am Vortag alle super meistern. Im Anschluss queren wir eine kurze Terrasse und erklimmen eine weitere, aber deutlich kürzere und weniger exponierte, Rinne.



Steile Scharte

Dann ist es geschafft und wir werden bei strahlend blauem Himmel mit einer sensationellen Aussicht auf ein traumhaftes Bergpanorama belohnt. Der Großteil unserer Gruppe will natürlich das versprochene 360-Grad-rund-um-Panorama und stapft die letzten Höhenmeter zu Fuß, abermals mit Steigeisen und Pickel bewaffnet, bis zum Gipfel hinauf. Die Anstrengung lohnt sich und unser Tagesziel von 1.400 Höhenmetern ist erreicht. Die anschließende Abfahrt verläuft entlang der Aufstiegsroute und ist, trotz weitestgehend vereister Schneedecke, um Welten besser als am Vortag. Wirklich anspruchsvoll sind wir nach der gestrigen Schnee-Moor-Durchquerung allerdings auch nicht.



Gipfelstürmer

Zurück in Preda fläzten wir uns auf die sonnengeflutete Terrasse und lassen uns unser Vesper schmecken - bis die Sauna ihre Betriebstemperatur erreicht. Nachdem tagsüber einige böse Zungen behaupteten, dass eineinhalb Kilo Spagetti nicht ausreichen würden um uns alle satt zu bekommen, werden wir am Abend von unserer Küchenchefin Lisa mit einem improvisierten Vier-Gänge-Reste-Menü überrascht. Am Ende stellt sich für besagte Zungen das Leeren der Teller als eigentliche Schlüsselstelle des Tages heraus ☺. Die Küchenchefin hat bei der Portionierung für hungrige Sportler an diesem Abend allerdings auch dazu gelernt.



Aufenthaltsraum & Essbereich der Unterkunft

Tag 3: Piz Zavretta 3.043 m

Ein letztes Mal werden wir kurz nach 5 Uhr in der Früh aus dem Schlaf gerissen. Nach dem Frühstück bringen wir die Hütte auf Vordermann und packen unsere sieben Sachen. Keine Stunde später sind wir schon wieder auf den Weg Richtung Gipfel - unser Ziel: der Piz Zavretta. Der erste Teil der Strecke verläuft durch einen schmalen Waldweg und erinnert weniger an eine Ski- als vielmehr an eine Bergsteigertour. Nach unzähligen Stiegen und Kehren lichtet sich der Wald und wir blicken auf traumhafte freie Hänge. Anschließend steigen wir in durchgehend mittlerer Steilheit bis auf ca. 3.000 Meter auf. Wenige Meter unterhalb des Gipfels machen wir Rast und genießen ein letztes Mal ein unbeschreiblich schönes Bergpanorama bei strahlendem Sonnenschein. Eispickel und Steigeisen werden heute ausnahmsweise nicht benötigt. Zum Schluss wurden wir mit einer tollen Abfahrt über weite Hänge mit teils perfekt aufgeföhnten Schnee belohnt.

Aufstieg zum Piz Zavretta

Alle Touren sind geschafft! Neben diversen blauen Flecken, der ein oder anderen Blase am Fuß und wenigen Schrammen kommen alle unverletzt ins Tal und die Sonnenterasse unserer Unterkunft lädt ein letztes Mal zum entspannen ein - bis es auch schon wieder Zeit ist, Abschied zu nehmen.

Alle Teilnehmer waren hellauf begeistert. Ein Erlebnis, das Seinesgleichen sucht. An dieser Stelle vielen Dank an den Guide Heinz und Pascal, die uns diese unvergesslichen Eindrücke ermöglichten.

Text: Lisa Eberlein & Philipp Müller
Fotos: Heinz Baumann, Lars Lang, Philipp Müller, Volker Schmitz



Gipfelpause am Piz Zavretta

Technik, Natur und Geschichte

Datum: 15.05.2022
Tourengebiet: Allgäu
Tourenbeschreibung: Von Grünenbach in den Schüttentobel, Besichtigung des Wasserkraftwerkes, über Laubenberg zurück
Tourenleiter: Roland Thoma

Je drei Wanderinnen und Wanderer begaben sich an einem strahlenden Sonntag mit zwei Autos auf den Weg nach Grünenbach im Allgäu. Bei der Kirche konnten wir ein Blasmusikkonzert anhören, da zufällig an dem Tag die Erstkommunion statt fand.

Der Marsch ging über einen Seiteneinstieg in den Eistobel hinab. Ein Stück der Argen entgegen erwartete uns Ralph Poschenrieder am Eingang zum Stauwehr. Er betreibt das Kraftwerk im Schüttentobel nun in der vierten Generation. Er zeigte uns die gesamten Anlagen und erläuterte dazu die technischen Daten. Unter anderem berichtete Ralph, mit welchen mühseligen Mitteln und Arbeitsgeräten es in den Jahren nach dem Krieg und vor der Gründung der BRD war, die Stauanlage an der Argen zu errichten. Das nahegelegene Sägewerk brauchte dringend den elektrischen Strom. Aktuell ist Ralph regelmäßig mit Umbauten, Instandhaltung und Reparaturen eingespannt.

Nach der hochinteressanten Führung stiegen

wir aus dem Argentobel heraus zum Gipfel "Kapf" hoch. Es erwartete uns ein herrlicher Rundumblick in das Voralpenland. Vor uns lag das Motzgatgsried, wo ich noch ergänzende Angaben zur Wassersammlung für die "Urturbine" von 1927 vortragen konnte. Ebenso zur Trasse der Kabel für den Energieabtransport, die vom Eistobel heraus zum Mittelspannungsnetz in Motzgatgsried verlegt werden mussten.

Die Tour ging weiter nach Laubenegg hoch, was ebenfalls einen tollen Blick Richtung Isny ermöglichte. Auf dem Rückweg kamen wir noch an den Mauerresten der Burg Alt-Laubenegg vorbei, die etwa von 1100 bis 1700 existiert hat. Den Abschluss der Wanderung konnten wir in der Gaststätte der Minigolfanlage in Grünenbach machen. Es war noch viel Zeit, daher gestaltete sich der Nachhauseweg als wunderschöne "Allgäu-Panoramafahrt", abseits der Bundesstraßen, zum Ausgangspunkt nach Ravensburg zurück.

Text und Fotos: Roland Thoma

Rheintaler Höhenweg Trilogie in der Schweiz insgesamt 105 km

1. Etappe: 12.06.- 13.06.2021, von Rorschach nach Altstätten
2. Etappe: 21.05.- 22.05.2022, von Altstätten nach Wildhaus
3. Etappe: 11.06.-12.06.2022, von Wildhaus nach Sargans
Tourenleiter: Jochen Ebenhoch, Iris Schuster, Harald Göller

Tolle Ausblicke ins Rheintal



Schloss Wiggen



Typischer Wiesenweg

1. Etappe: Weit-Wanderwochenende auf der Schweizer Seite des Rheintals mit herrlichen Ausblicken war im Vereinsprogramm versprochen worden.

Man traf sich in Berneck, beim Übernachtungsziel des ersten Tages, was sich als sehr praktisch erwies, da man nur den Tagesrucksack tragen musste. Mit den vorbildlichen Schweizer Öffis ging es dann nach Rorschach an den Start. Jochen musste uns ein bisschen

antreiben, denn der Start an der Uferpromenade des Bodensees bei Traumwetter, vorbei an tollen Skulpturen von Niki de Saint Phalle, verleitete schon zu vielen Fotostopps und eine Gehzeit von fünfeinhalb Stunden lag vor uns. Die meiste Zeit noch den Bodensee bzw. die Rheinmündung im (Rück-) Blick, vorbei an schönen Gärten und Schlösschen ging es ohne viele Höhenmeter dann gut voran. Jochen erklärte uns die Botanik; zum Glück gab es ja noch mehr Etappen, das Gelernte zu wiederholen! Eine kommunikative Teilnehmerin schaffte es, erst eine Garten- und dann noch eine private Schlossbesichtigung im (eigentlich nicht öffentlich zugänglichen) Schloss Wiggen zu organisieren, indem sie den Schlossbesitzern beim Tragen der Einkaufsstüten half.

Am zweiten Tag ging es gut erholt und gestärkt weiter. Kaum in Berneck in wunderschöne Weinberge gestartet, kam es zum nächsten ungeplanten Zwischenstopp. Der Weinbergbesitzer lud uns um neun Uhr morgens zu einem Gläschen Wein ein, so dass der anschließende

Weg noch leichter erschien. In Altstätten blieb Zeit für eine kleine Stadtbegehung, bevor uns die Öffis wieder problemlos zu den Autos nach Berneck brachten. Eigentlich hätte man gleich weiter laufen wollen!

2. Etappe: Wieder in der Mitte der 2 Tagesetappen parkend, traf man sich in Sennwald, um den Bus zurück Richtung Bodensee nach Altstätten zu nehmen. Diese Etappe sollte sich als nicht ganz so spektakulär, (v.a. in Bezug

auf Ausblicke auf den Rhein) wie die erste und dritte Etappe erweisen und der Himmel zeigte sich öfters bedeckt. Dafür gab es aber anständig Höhenmeter, wieder eine tolle Truppe und eine urige Einkehr in Hueb, wo uns eine Brotzeit im Vespersack erwartete. Jochen fand wieder für jeden ein Kraut, viele Orchideen und für den anwesenden Zahnarzt Zahnwurz und Hohlzahn. Für wen aber Jochen die Trollblume, die Teufelskralle und den Klappertopf gesucht hatte, blieb sein Geheimnis.

Übernachtet wurde in Schellenberg im Fürstentum Liechtenstein, das nur wenige Autominuten von unserem Tagesziel Sennwald entfernt war. Am nächsten Tag wieder Start in Sennwald, um weiter nach Wildhaus zu laufen, mit 1100 Höhenmetern die meisten Höhenmeter pro Tag auf einer Etappe.

3. Etappe: Für die letzten 2 Tage hatten wir uns wieder Traumwetter verdient, mussten wir doch jetzt erstmals den Rucksack für 2 Tage tra-

Start am Bodensee



Es wird alpiner auf der 2. Etappe





Der Adler fliegt übers Rheintal bis zum See

gen und das bei immerhin 850 Hm am ersten Tag. Es galt, das gewichtsoptimierte Packen zu üben; so hatte eine Teilnehmerin dann den Minirock und die passenden Schuhe für die Übernachtung im schicken Berghaus Malbun dabei, aber kein Handtuch.

Eines der Highlights dieser Etappe war das morgendliche Yoga, super angeleitet von Teilnehmer Richard vor dem Berghaus Malbun mit Blick bis zum Bodensee, die Übung: „der fliegende Adler“ wird unvergessen bleiben.

Gülaim, die Frau von Jochen, nahm erstmals an

der Wanderung teil und bereicherte die Gruppe mit ihrem Witz und ihrer Spiritualität sehr. Mit ihrem schönen kirgisischen Lied hat sie sich eindeutig das Waldvögelein verdient. Das Baden im kühlen Voralpsee am Samstag, sowie im nicht viel wärmeren Schwimmbad in Oberschan am Sonntag (die Schweizer sind sehr tolerant in Bezug auf improvisierte Badebekleidung!) machte müde Beine wieder fit und nach einem wärmenden Zwetschgenwasser (nur in Deutschland fängt man mit 0,2 cl an, haben wir gelernt) waren manche auch wieder warm genug um eine zweite Runde zu schwimmen ... Wohlbehalten in Sargans angekommen, nahmen wir wieder die Öffis nach Buchs, wo wir am Samstag geparkt hatten, um an den Start nach Wildhaus zu gelangen.

Vielen Dank an die Tourenleiter Iris und Harald, die Jochen unterstützten, der sicher den (nesselblättrigen) Ehrenpreis verdient hat.

Text: Dagmar Sperlich
Fotos: Beata Matheis, Katharina Volk, Jochen Ebenhoch, Dagmar Sperlich



Nach dem Bad im Voralpsee



Wir seh'n uns!
Optik
Wollensak-Erb
Marienplatz 17 • 88212 Ravensburg
Tel. 0751/2 31 81 • www.wollensak-erb.de

HAAG

ZIMMEREI

BEDACHUNGEN

FLASCHNEREI

Dachstühle • Treppenbau • Holzbau • Altbausanierung
Innen-Trockenbau • Bedachungen • Flaschnerei

88263 Horgenzell • Unterholz 16
Tel.: 0 75 04 - 970 970 • Fax: 18 98
www.haag-zimmerei.de

Blühende Wiesen, schroffe Gipfel und Hänge im Tannheimer Tal

Datum: 01.07.2022 - 03.07.2022
Tourengebiet: Tannheimer Tal
Tourenziele: Gimpelhaus; Rote Flüh (2108 m), Hahnenkamm (1938 m), Gaichtspitze (1986 m)
Tourenleiter: Claudia Eith, Gertrud Beck

Auf dem Weg zu Hahnenkamm

Spontanes Umplanen wetterbedingt



Die Wetterprognose für unser Hüttenwochenende war zunächst gut, aber sie veränderte sich laufend. Es sollte Freitag regnen. Deshalb sind wir etwas später von Ravensburg losgefahren, um im Trockenen aufzusteigen.

Das gelang uns zumindest am Beginn unseres Aufstieges vom Waldparkplatz in Nesselwängler.

Wir hatten uns für einen längeren Aufstieg über die 416A zum Gimpelhaus entschieden, weil der angesagte Regen die Rote Flüh für den Tag nicht empfehlenswert machte. Der Regen kam dann auch und viele farbige Regenjacken und Rucksackhüllen haben den Waldaufstieg bunter gemacht. Wir hatten einen schönen Blick auf den kleinen Wasserfall im Joch, der ordentlich Wasser führte. Von da an war es nicht mehr weit zum Gimpelhaus mit hervorragendem Trockenraum, Apfelstrudel und Kaiserschmarrn.

Die schöne Terrasse und unsere schönen Zimmer mit Balkon zum Tal hin konnten wir erst später



Aufstieg zum Gimpelhaus bei Niesel

genießen, als der Regen aufgehört hat und die Wolken den Blick freigaben auf die Berge ringsum im Abendrot.

Am nächsten Tag war schönes Wetter angesagt. Wir waren fit und motiviert für eine veränderte, anspruchsvolle Tour: wir wollten über die Nesselwängler Scharte ins Sabachtal, dann weiter zur Gelben Scharte und von dort den gesicherten Grat hinauf zur Roten Flüh.



Wir freuen uns über Zimmer mit Balkon und Aussicht im Gimpelhaus

Samstagmorgen: es gab ein reichhaltiges Frühstück und ein paar von uns machten Gymnastik auf der Terrasse - was dem Hüttenpersonal ein Lachen ins Gesicht zauberte - und dann ging es früh los durch wunderbar blühende Wiesen. Es waren nur wenig Leute unterwegs, nur etliche Schafe begrüßten uns auf dem Weg in Richtung Köllenspitze. Die Nesselwängler Scharte davor gab wunderbare Blicke frei in die schroffen, steilen Karsthänge und genau-



An der Nesselwängler Scharke

so ins schöne Sabachtal. Dorthin stiegen wir ab, teils steil über gut gesicherte Steige und mit Ziel Otto-Mayer-Hütte. Eine wunderbar gelegene Hütte mit Blick auf den Gimpel. Dort angekommen erfrischten wir uns mit Buttermilch und andere Kleinigkeiten. Die Pause hat gut getan und erfrischt machen wir uns wieder an den Aufstieg.

Diesmal ging der Weg über viel Schotter und Geröll. Auch waren viele Wanderer und Klettersteigler unterwegs zum und vom Friedberger Steig. Wir bogen aber an der Gelben Scharke ab zur Roten Flüh und es folgte kleine Klettereien den Grat hinauf. Dafür gab es dann die Belohnung auf der Roten Flüh (2108 Meter) mit einer top Aussicht und mit Blick auf die Kletterer an den Gimpelwänden gegenüber.

Nach einer gemütlichen Pause machten wir uns auf den Weg zum Gimpelhaus. Dort belohnten wir uns mit kühlen Getränken auf der Terrasse bei viel Sonne und netten Gesprächen.

Am Sonntag brachen wir mit unserem gesamten Gepäck nach einem ausgiebigen Frühstück beizeiten auf, denn es sollte heiß werden. Über den Alpenrosenweg sind wir zum Hahnenkamm (1938 Meter) gewandert – wobei es weniger Alpenrosen gab als vielmehr eine bunte Pracht an verschiedensten Alpenwiesenblumen.

Dank Gertrud und ihrem kleinen Bestimmungsbuch konnten wir auch einige besondere Blumen wie Kohlröschen bestimmen.

Ein kurzer Abstieg und Gegenanstieg führte uns weiter zur Gaichtspitze (1986 Meter). Das war schweißtreibend, da die Sonne inzwischen recht intensiv war. Gott sei Dank hatten wir mit ausreichend Getränken vorgesorgt. Oben belohnte uns eine schöne Aussicht über die Allgäuer und Lechtaler Alpen.

Es wehte ein angenehmer leichter Wind und in der Vesperpause vertilgten wir gemeinsam



Eine kleine Kletterei

Katharinas Landjäger, bevor es an den langen Abstieg ging. Es ging steil durch den Wald hinab, der Weg zieht sich und nur die Aussicht auf ein kühles Bad im Haldensee half auf dem Weg nach unten.

Das Bad im klaren, aber eiskalten türkisen Wasser war wunderbar erfrischend. Bei Kaffee und Kuchen und anderen Kleinigkeiten am See ruhten wir uns ein wenig aus, bevor es wieder an die Rückreise ging.



Riecht es nun nach Schokolade?

Zufrieden mit dem geselligen und abwechslungsreichen Wanderwochenende und mit schönen Eindrücken machten wir uns auf den Heimweg.

Text: Eberhard Fischer

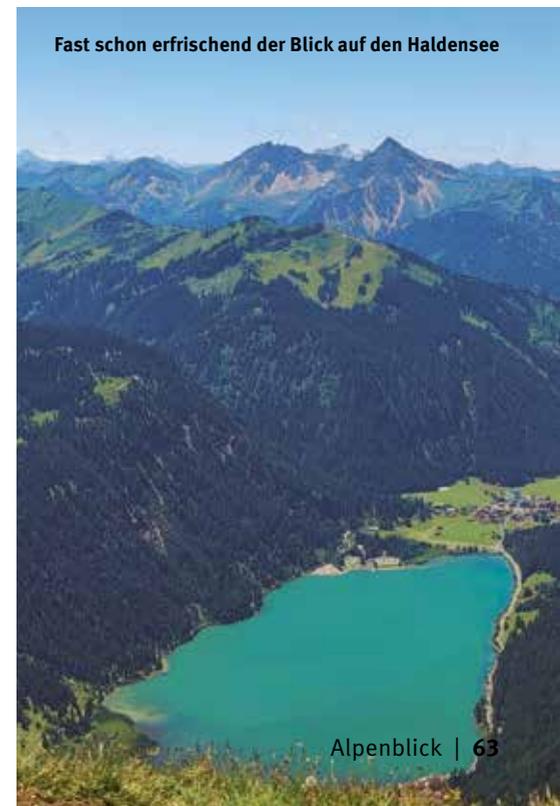
Fotos: Claudia Eith, Marianne Blumer, Eberhard Fischer



Schroffe Hänge



Alle glücklich angekommen auf der der Roten Flüh



Fast schon erfrischend der Blick auf den Haldensee

Yoga & Wandern



Datum: 13.07.2022
 Tourengebiet: Pfänder
 Motto: Was man an einem Mittwochabend alles anstellen kann
 Tourenleiter: Katharina Muessle, Jochen Ebenhoch



Mitten in der Woche nach der Arbeit auf den Hausberg wandern, dabei neue Menschen kennenlernen und in Verbindung mit der Natur Yoga üben.

Hört sich gut an? - War es auch!

An einem Sommerabend sind wir direkt nach der Arbeit um 17 Uhr in Ravensburg losgefahren und über den Gschliefweg ganz entspannt auf den Pfänder gewandert. Zuerst wurde munter

geredet und neue Menschen kennengelernt, dann sind wir ein Stück in Stille gegangen. Wir haben plötzlich Geräusche, wie das Rauschen des Windes in den Bäumen, oder das Plätschern des kleinen Bachlaufs wahrgenommen. Unseren Fokus zu verändern kann uns oft solche schönen kleinen Momente schenken.

Oben angekommen haben wir natürlich zuerst einmal die Aussicht genossen und nach einer Pause eine Yoga-Session gemacht. Dabei war



der Blick in Richtung Bregenzerwald fantastisch - das fand auch die Katze, die es sich auf meiner Yogamatte bequem gemacht hat.

Auch nach der Endentspannung war es noch nicht rum mit den Erlebnissen. Denn direkt nach dem Aufstehen von unseren Matten ging die Sonne glutrot unter. Wir standen einfach in Stille da und haben das Naturspektakel bestaunt.

Zum krönenden Abschluss der Tour ging im Osten hinter den Wolken der Vollmond auf.

Was für ein Zauber lag in diesen stillen, gemeinsamen Momenten. Was für ein Frieden in uns und um uns.

Unser Abenteuer mitten in der Woche ging mit einem von Stirnlampen beleuchteten Abstieg zu Ende. Wandern und Yoga passen definitiv zusammen - da waren wir uns alle einig.

Text und Fotos: Katharina Muessle



Vis-a-vis mit dem Großvenediger

Datum: 15.07.2022 - 18.07.2022
 Tourengebiet: Nationalpark Hohe Tauern
 Tourenziele: Neue Thüringer Hütte, Larmkogel (3022 m) und Neue Fürther Hütte,
 Sandebentörl (2751 m) und St. Pöltner Hütte,
 Tourenleiter: Claudia Eith, Harald Göller

Der Schneesee für's Erfrischungsbad

Vier Tage im Nationalpark Hohe Tauern

1. Tag: Anfahrt und Aufstieg zur neuen Thüringer Hütte

Ein früher Start in Ravensburg, damit Zeit bleibt für's „Kleine Frühstück“ beim Bäcker in Schnann und wir dennoch rechtzeitig am Parkplatz Habachtal ankommen, um den Smaragdbus zu erreichen. Mit dem Bus geht's auf 1348 Meter zur Alpenrose, ab der wir uns dann auf die Füße machen müssen für den Aufstieg zur

Neuen Thüringer Hütte auf 2212 Metern.

Die Edelsteinsuche haben wir den Familien überlassen, da wir den Steilaufstieg nehmen und trocken bei der Hütte ankommen wollen – jedenfalls von außen, der Aufstieg erweist sich als schweißtreibend. Aber die Getränkekarte auf der Hütte entschädigt, dazu vor dem Abendessen noch eine Runde Uno und Romee, da die Wolken zu dicht sind fürs Draußensitzen mit Sicht aufs Venedigermassiv.

2. Tag: Larmkogel und Neue Fürther Hütte

Ein paar Frühaufsteher machen vor dem Frühstück noch Gymnastik, einzelne Wolkenfenster geben den Blick frei aufs Gebirgsmassiv und die Gletscher und heben die Vorfreude auf den Tag.

Bald nach dem Frühstück geht's los auf gut markierten Wegen zur Larmkogelscharte. Die Wegmarkierer haben einen tollen Job gemacht und den Steinen rotweiße Mützen aufgesetzt.

Nach dem gleichmäßigen Anstieg lassen wir die Rucksäcke an der Larmkogel-Scharte um leichtfüßiger zum Larmkogel mit seinen 3022 Metern aufzusteigen, die kleinen Klettereien machen ohne Gepäck mehr Spaß. Vor allem freuen wir uns über die Sicht, die spannend ist in den Wolkenfenstern. Die Fotografen in der Gruppe sind echt gefordert das beste Motiv einzufangen.

Windgeschützt hinter dem Joch gibt's nach

Aufstieg zur Hütte



Ankunft an der Thüringer Hütte



Die Gruppe hat Spaß an den phantasievollen Wegmarkierungen





Aufstieg zum Lankkogel



Verena am Kratzenberger See



Aufbruch in den 3. Tag

dem Abstieg eine Vesperpause, bevor wir absteigen zu Neuen Fürther Hütte. Der Weg mit Steinplatte so genial gebaut, dass es teils anfühlt wie auf Treppe hinabzugehen. Immer mit Sicht auf den türkisfarbenen Kratzenbergsee. Je tiefer wir kommen, desto mehr Wiesen halten sich am Steilhang und werden farbiger.

Während die einen noch ein sehr erfrischendes Bad im See nehmen, gehen die anderen schon zur Sonnenterrasse der Neuen Fürther Hütte auf 2201 Meter und genießen die Österreicher Süßspeisen von Apfelstrudel bis Kaiserschmarrn. Bis zum Abendessen faulenzten im Zimmerlager, eine gemütliche Runde am Bach oder Wasserfall oder Ratschen auf der Terrasse. Dann gibt es leckere Wildragout-Spaghetti und einen Geburtstagstoast auf Reiner, der eine Runde ausgibt. Als der Strom plötzlich ausfällt und es dunkel ist, ist auch Zeit fürs Bett.

zum Sandebentörl (2751 Meter) kommen. Eine Fläche mit genialem Blick auf den Großglockner vor uns, den Großvenediger hinter uns mit seinen Gletschern und in der Nähe große ‚Schneesteine‘ aus Quarz. Eine erste Pause zum Genießen, dann weiter die Bergflanke entlang bis zur Mittagspause auf einer Wiese von Schafen bebüßt.

die Vorhut sichert schon mal einen Platz auf der Terrasse der St. Pöltner Hütte und macht Bekanntschaft mit der Radlergruppe, die dort ebenfalls Flüssiges mit Geschmack trinkt.

Christine mit Sicht auf den Großvenediger



3. Tag: An den Berghängen entlang zur St. Pöltner Hütte

Ein blauer Himmel, frühmorgens noch der Mond und tolle Spiegelungen der Berge im See begrüßen uns, ein reichhaltiges Frühstück macht uns fit für einen langen Tag und schnell füllen wir die Trinkflaschen auf, kurz drauf geht in der Hütte das Wasser aus. Da zählen wir schon durch – alle 14 - für den Start und nutzen bald die Bergquellen zum restlichen Auffüllen der Flaschen.

Anfangs ein steiler Anstieg über die Steine, große Felsen und letzte Schneefelder bis wir

Ein tolles Panorama



Lange zieht sich danach der Weg über die Hangflanken, Scharten und immer noch ein Abschnitt folgt. Kurze steile Abstiege, sonnenwarme Aufstiege, wieder rotweiße Hüte als Wegmarkierungen, alles sehr schön und auch sehr lange. Die Gruppe zieht sich auseinander und

Auch Tourenleiter brauchen mal Pause



Der Rest der Gruppe ist langsamer, nimmt noch ein Bad im kleinen Schneesee und kommt rechtzeitig an zur Verabschiedung der Radlergruppe mit vielen Kommentaren und dem Anfeuern von Uwe, dem Leiter der Gruppe, der elegant abfährt und die Kurve kriegt.

Wir bekommen luxuriöse kleine Zimmer und nach Abendessen, Kartenspielen, Zirbenschnaps-Probieren schlafen wir tief und gut.



Ein letztes Gruppenfoto

4. Tag: Abstieg ins Felbertal

Die Yogagruppe geht zum Sonnenaufgang noch auf den kleinen Hausberg und die ganze Gruppe zum Abschiedsfoto von der Hütte zum Fotopoint nach dem Frühstück.

Alle vierzehn durchzählen, nichts vergessen und also der Abstieg ins Felbertal an vielen schön gelegenen kleinen Seen vorbei, entlang des Hanges mit tollen Wiesen und schließlich steil hinab zum Hintersee. Jeder folgt seinen Vorlieben von Mittagessen in der kleinen

Gartenwirtschaft am See oder einem kurzen Erfrischungsbad im See. Ein gemeinsamer Abschiedstrunk, bevor uns der Bus abholt und zum Parkplatz zurückbringt. Alle gesund, voller toller Eindrücke, Gespräche, Lachen, Erlebnisse machen wir uns an die lange Rückfahrt und freuen uns schon auf eine schöne Dusche daheim.

Text: Beata Matheis und Claudia Eith
Fotos: Beata Matheis, Claudia Eith, Klara Rimmel, Harald Göller

saikls



Fahrrad Dämpfle GmbH

Ravensburger Str. 14-18 – 88074 Meckenbeuren
 07542 539118 – www.saikls.com – info@saikls.com

Bike & Hike ohne CO₂ Ausstoß ²

Unsere Sektion versteht sich als Bergsport- und Umwelt- und Naturschutzverein. Das neue Umweltprofil brachte uns auf die Idee, mal eine Bergfahrt völlig ohne PKW anzubieten – quasi von der Haustüre bis zum Gipfel.
Ganz neu ist die Idee nicht: schon Hermann Buhl ist 1951 mit dem Fahrrad von Innsbruck ins Bergell geradelt, hat die Badile-Nordost-Wand durchstiegen und ist wieder nach Hause geradelt – an einem Wochenende. Vor Ermüdung schlief er allerdings kurz vor seiner Heimat auf dem Rad ein und stürzte in den Inn.



Datum: 23.07.2022 - 24.07.2022
Tourengebiet: Allgäu
Gipfel: Grünten (1738 m)
Anreise: CO₂-neutral mit dem Fahrrad zur Alpe Kammeregg
Tourenleiter: Siegfried Thoma

Am 23. Juli sind wir also mit Bike und kleinem Rucksack trotz kräftigen Regens gestartet.

Die Fahrt ging durch den Altdorfer Wald nach Vogt, weiter auf kleinen nahezu verkehrsfreien Wegen über die Moränenrücken und tief eingeschnittenen Täler des Vorallgäus in Richtung Grünten. Es war Heimatkunde auf dem Rad: Ratzenried, Eglöfs, Zaumberg, untere, obere Argen, Iller - und immer die Allgäuer Berge und den Grünten als Ziel vor Augen.



Das Ziel der Etappe mit Bergankunft war die Kammereggalpe unterm Grünten. Nass losgefahren und trocken angekommen – das war gut für die Stimmung.

Ein gutes Abendessen genossen wir auf der Terrasse der Alpe mit herrlichem Blick ins Illertal und zum Alpsee. Der erste Tag war geschafft, der Radcomputer zeigte 88 km und 1600 HM. Am Sonntagmorgen stiegen wir auf zum Jägerdenkmal auf dem Grünten, der nicht umsonst „Wächter des Allgäus“ genannt wird. Wir ge-



Unterwegs
Wandern

nossen eine herrliche Rundumsicht in die Allgäuer Alpen und nach Norden ins Alpenvorland.

Für den Rest des Tages war Spaß angesagt: Nach dem Abstieg und kurzer Kaffeepause auf der Alpe ging es mit den Bikes steil und rasant hinab nach Immenstadt. Jeder kaufte ein 9-Euro-Ticket und die Fahrradkarte für 6 Euro, der Zug rollte ein – und er war voll. Eine gestresste Schaffnerin erklärte uns, wir könnten nicht mitfahren und die nächsten Züge seien wohl genauso überfüllt.

Somit hatte der Spaß ein schnelles Ende, es war heiß, 1 Uhr nachmittags, zurück mit dem Fahrrad hieß 70 km und 700 HM. Das Stimmungsbarometer sank auf Sturmtief. Die Rettung war der Schorsch: Er kam (nicht ganz CO₂-frei) mit Auto und großem Hänger nach Oberstaufen, lud die 7 Bikes und 4 Ladies auf und ein.

Die Männer fuhren mit dem nächsten Zug eingequetscht wie die Ölsardinen über Hergatz und Kisslegg nach Alttann, wo das Bike- und Lady-Shuttle wartete. Ab hier ging es dann wieder „clean“ der Wolfegger Ach entlang nach Hause. Glücklicherweise ist aber keine(r) auf dem Rad eingeschlafen und in die Ach gestürzt.

Der Plan war eine CO₂-freie Bergtour von der Haustür bis zum Gipfel.

Die Durchführung: es war ein tolles Erlebnis und hätte funktioniert, wenn da die DB nicht gewesen wäre.

Es hat dennoch allen gefallen und im nächsten Jahr gibt's einen erneuten Anlauf – vielleicht ohne Zug?

Text und Bilder: Siegfried Thoma

Großes Abenteuer in den Lechtaler Alpen

Datum: 28.07.2022 - 31.07.2022
Tourengebiet: Lechtaler Alpen
Tourenetappen: Grins, Augsburgger Hütte, Memminger Hütte, Württemberger Haus, Zams
Tourenleiter: Anton Kraft, Jörg Neitzel



Gatschkopf 2945 m mit drei Hüttenübernachtungen

1. Tag: Am Morgen des 28. Juli haben wir uns, Anita, Franz, Bernd, Angelika, Angela, Claudia, Albrecht, Gaby und unsere Tourenleiter Anton und Jörg voller Erwartung auf die abenteuerliche Wanderung im Lechtal vor dem DAV Heim Ravensburg getroffen. Pünktlich ging es bei gutem Wetter mit zwei Fahrzeugen Richtung unserem Ausgangsort Grins, oberhalb Landeck, los.

Am Parkplatz für die Augsburgger Hütte in Grins angekommen, haben wir unsere Sachen für die viertägige Hüttentour zusammengepackt. Unser erstes Ziel für den Tag war die Augsburgger Hütte. Es lagen 1300 Höhenmeter Aufstieg vor uns. Nach zwei Stunden Aufstieg bekam eine Kameradin anhaltende Kreislaufprobleme, die eine vorsorgliche Umkehr erzwangen. Die Hitze und Schwüle beim Aufstieg forderte so ihren Tribut. Unser Tourenleiter Jörg brachte sie zu unserem Ausgangsort nach Grins zurück, wo sie von ihrem Ehemann abgeholt wurde. Jörg wollte anschließend zügig zu uns wieder aufschließen. Nach kurzem, schnellem Anstieg war aber auch für ihn die Tour zu Ende. Wohl ein grippaler Infekt machte sich bei ihm erheblich bemerkbar. Die große Anstrengung des Hüttenaufstieges schien so nicht vernünftig und verantwortbar. Er stieg langsam wieder ab nach Grins und konnte nach einer ausreichenden Erholungspause mit seinem Auto nach Hause fahren.

Unser Tourenleiter Anton kam dann nur mit uns sieben Teilnehmern auf der Augsburgger Hütte an. Ein engagiertes Hüttenteam begrüßte uns mit einem Hüttenschnaps. Anschließend wurden wir in zwei Schlafräume aufgeteilt. Das Wetter veränderte sich dann schlagartig. Es zog ein ziemliches Gewitter mit erheblichem Hagel und viel Regen auf. Für das Lechtal einerseits gut, aber wir hofften natürlich, dass der nächste Tag nicht so wird. In der Hütte hat uns das Hüttenteam die Seele mit kulinarischen Genüssen erwärmt. Mit einem Gruß aus der Küche, Kartoffelsuppe mit Speck, Krautsalat mit steirischem Kürbiskernöl sowie Penne all'arrabbiata oder Rindsrouladen mit Kartoffelbrei und zu guter Letzt noch selbstgemachten Marillenknödeln, haben sie uns verwöhnt. Nach dem Abendessen besprach unser Tourenleiter Anton mit uns, ob wir die schwierige Hüttentour ohne unseren zweiten Tourenleiter Jörg weiter wie geplant durchführen sollten. Nachdem unsere Gruppe aus erfahrenen Teilnehmern bestand, entschieden wir, die Tour wie vorgesehen fortzusetzen.

2. Tag: Am nächsten Morgen weckten uns ein paar Schafe mit ihren Glocken. Im Tal waren noch Nebel und ein paar Wolken, aber der Wettergott hat es mit uns gut gemeint, zumindest für die Hälfte des Tages. Die Berge zeigten sich so langsam im Sonnenlicht. An unserem zweiten Wandertag ging es früh um acht Uhr los. Wir verabschiedeten uns von dem netten Hüttenteam auf der Augsburgger Hütte.





rutschigen Mulden über den Mittelrücken zu einem steilen mit Drahtseilen gesicherten Aufstieg von 100 m, der Wegscharte 2585m. Dort hat uns leider ein Gewitter mit Regen überrascht. Aus Respekt vor diesem Wetter bewältigten wir diese Passage sehr schnell. Danach ging es noch im Regen bergab Richtung Memminger Hütte. Durchnässt, aber voller Stolz, dass wir diesen aufregenden und ereignisreichen Wandertag gut gemeistert haben, kamen wir an der Memminger Hütte an.

Zuerst ging es den Gatschkopf 2945 m hinauf, dann die Patroscharte hinab über das Parseierjoch zum Spiehlerweg hinauf auf die Wegscharte und danach abwärts an den drei Seewiesen vorbei zur Memminger Hütte.

Der Weg zum Gatschkopf 2945m führte steil bergauf und enthielt ein paar kleine Kletterpassagen. Oben angekommen, genossen wir die unbeschreiblichen und unvergesslichen Ausblicke in die umgebende Bergwelt. Nach einer kleinen Pause setzten wir unseren Weg Richtung Patroscharte 2845 m fort. An langen, seilversicherten Passagen kletterten wir fast senkrecht über die Felsschrofen hinunter zum ehemaligen Patroflerner. Diese Passage benötigte unsere ganze Aufmerksamkeit. Durch das lockere Gestein bestand große Steinschlaggefahr, sodass das Tragen eines Helms Pflicht war und die Eisreste des Patroflerners waren tückisch unter Geröll versteckt. Nachdem wir diese Passage gut gemeistert haben, erwartete uns eine weitere Herausforderung: das Parseierjoch 2500 m. Zum Parseierjoch ging ein weiterer seilversicherter Weg hoch. Vom Parseierjoch ging es auf den Spiehlerweg mit vielen

Die Memminger Hütte war sehr voll. Alle Wanderer, die die bekannte Alpenüberschreitung E5 von Oberstdorf nach Meran machen, haben hier einen Hüttenaufenthalt. Unsere Gruppe bekam zum Glück ein eigenes Zimmer, das Sektionszimmer.



Unsere nassen Kleider konnten wir in einem separat geheizten Trockenraum sehr gut trocknen. Wir mussten den Abend leider in einem an die Hütte nicht gerade gemütlich angebauten Zelt mit einem ordentlichen Abendessen ausklingen lassen.

3. Tag: Der dritte Wandertag führte uns von der Memminger Hütte auf den E4 über zwei Seewiesen, die Seescharte 2599 m hinauf, dann auf den Großberg-Kopf 2612 m, die Großberg-Spitze 2657 m zum Württemberger Haus.

Leider mussten wir bei Regen und tiefhängenden Wolken aufbrechen. Beim Aufstieg zur seilversicherten Seescharte hatten wir keine Aussicht. Teilweise bekamen wir dann beim Anstieg zum Großbergkopf mit dem teils aus-



gesetzten Gelände der Großbergspitze etwas Aussicht, danach ging es über steile und teils brüchige Schrofenflanken zum Württemberger Haus. Das Württemberger Haus ist eine kleine, ursprüngliche Hütte mit gutem Essen und freundlichen Wirtsleuten.

Dort genossen wir einem gemeinsamen gemütlichen Kaffee im Freien und feierten am Abend voller Stolz unsere sehr anspruchsvolle, schöne Tour. Nach einigen Runden „Mäxle“ ging es dann zur Hüttenruhe.

4. Tag: Am letzten Tag sind wir dann nach Zams aufgebrochen. Überrascht wurden wir durch den landschaftlich großartigen Abstieg durch das Zammer Loch (Teil des E5). Die 1500 Höhenmeter Abstieg + 200 m Gegenanstiege ziehen sich natürlich, aber man bekommt unterwegs einiges geboten. Schwindelfrei sollte man auch hier sein. Im letzten Drittel geht es lange Zeit auf halber Höhe am Hang durch das steile Tal mit toller Aussicht und Tiefblicken. Nach ca. vier Stunden haben wir dann Zams erreicht.

Da durch die Heimfahrt unseres erkrankten Tourenleiters Jörg für unsere achtköpfige Wandergruppe nur noch ein Fahrzeug für die Heimfahrt zur Verfügung stand, das zum Glück sieben Personen mitnehmen konnte, mussten wir uns am Bahnhof in Zams leider von unserem Tourenleiter Anton verabschieden. Er hatte entschieden, dass er mit dem Zug nach Ravensburg zurück fahren wird. Der Rest der Gruppe ist mit dem Linienbus nach Pians gefahren. Anschließend mussten wir dann noch ca. eine Stunde bis zu unserem Auto am Parkplatz in Grins bergauf laufen.

Die viertägige Wanderung war ein großes Erlebnis und wir danken ganz herzlich unserem Tourenleiter Anton, dass er uns so gut und sicher geführt hat. Wir hoffen natürlich, dass das nächste Mal unser Tourenleiter Jörg, den wir schon von anderen Touren kennen und schätzen gelernt haben, bei bester Gesundheit wieder dabei ist.

Text: Gaby Rottach

Fotos: Gaby Rottach und Albrecht Müller-Rottach



Gurtispitze

Datum: 23.10.2022
 Tourengebiet: Rätikon
 Tourenziele: Gurtisspitze (1778 m)
 Tourenleiter: Konrad Geisler



Es sollte eine Abschlußtour ohne Höhen und Streckenrekorde werden, bei der ein Austausch über die Wandersaison in entspannter Atmosphäre stattfinden kann.

Und genau so wars. Die Gruppe mit acht bergbegeisterten Wander(innen), dem Tourenleiter Konrad und dem Hund Charlie fuhr nach Gurtis. Vertieft in verschiedenen Gesprächen stieg die Gruppe durch den steilen Wald und Felsen schnell bis zum Gipfel der Gurtisspitze auf. Charlie lief meist munter voraus und versicherte sich immer wieder, dass seine Gruppe auch wirklich folgte. Charlie sah es als Strafe an, wenn sein Herr ihn zurück piffte und er hinter seinem Herr (Volker) laufen musste. Und im

gesamten ist Charlie bestimmt den drei fachen Weg wie die Gruppe gegangen. Wir hatten bei sommerlichen Temperaturen, aber einzelnen Windböen eine gute Sicht zum Säntis, in die Appenzeller und Vorarlberger Berge. Es folgte ein kleiner Abstecher zur Zawa-Heilspitze. Nach einer warmen, sonnigen Pause auf dem Grat ging es über die Sattalpe wieder zurück. Ausklang in der Bäckerei Mangold in Fraztanz mit Kaffee und gutem Gebäck. Es gab viele Gespräche über Sommertouren, bevorstehende Wintertouren und dem Kilimandscharo. Eine entspannte Abschluss tour.

Text: Christina Schmalz
Foto: Marianne Blumer, Gabi Weiß



Oberaargletscher

Hochtour in den Berner Alpen

Datum: 17.7.2022 - 20.7.2022
Tourengebiet: Berner Alpen
Stützpunkt: Oberaarjochhütte
Gipfel: Studerhorn 3.634 m, Vorderes Galmihorn 3.507 m
Tourenleiter: Gerhard Martin, Wolfgang Thoma

Abstieg vom Studerhorn

Vier sonnige Tage bescherten uns sehr schöne Hochtouren mit traumhafter Sicht auf das Wallis, die Bernina-Gruppe und das nahe Finsteraarhorn bei gleichzeitig außergewöhnlich warmen und schwierigen Verhältnissen auf dem Gletscher.

Tag 1 – Aufstieg zur Oberaarjochhütte

Unsere Hochtour startete am Sonntag früh morgens um halb 5 zum Oberaarstausee. Von unseren Tourenleitern Gerhard und Wolfgang wussten wir bereits, dass die Mautstraße der Oberaar Panoramastraße nur innerhalb begrenzter Zeitfenster in eine Richtung befahrbar ist - jeweils zur vollen Stunde bis 10 nach in Richtung des Stausees und zur halben Stunde für 10 Minuten in die andere Richtung.



Gletschertor

Wir wollten möglichst früh den vier- bis fünfständigen Zustieg zu unserem Tagesziel, der Oberaarjochhütte, starten. Die Wettervorhersage hatte wie so oft in diesem Jahr sehr hohe Temperaturen vorhergesagt und der Weg dorthin führte bereits über den Gletscher. Dank guter Verkehrslage waren wir recht früh am Parkplatz, der sich am Ostufer des Oberaarstausees befindet. Von dort hatten wir bereits eine gute Sicht auf den Oberaargletscher und unsere Aufstiegsroute.



Kraft der Sonne



Am Oberaarsee

Unterwegs

Hochtour

Der Weg ging zunächst im flachen Gelände etwa zwei Stunden am Stausee entlang. Am Gletschertor machten wir eine kurze Fotopause. Von dort ging es mit Steigeisen auf der rechten Seite des Gletschers weiter. Zunächst waren wir mit unseren Steigeisen auf dem apereen Gletscher unterwegs, doch nach kurzer Zeit waren bereits erste kleine Reste von Schneefeldern sichtbar und wir wechselten in drei 3-er Seilschaften. Wir hielten uns zunächst eher auf der rechten Seite der Gletscherzunge und gingen recht bald eher mittig auf das Joch zu. Wir mussten überrascht feststellen, dass es mehr Spalten gab, als wir erwartet hatten, da der Gletscher bereits sehr ausgeapert war.



Unser Ziel rechts oberhalb des Jochs

Aus diesem Grund zog sich der Aufstieg deutlich länger als gedacht und einzelne Handschuhe und Stöcke landeten in einer der zahlreichen Gletscherspalten. Kurz vor dem Joch war die spektakuläre Lage unserer Unterkunft für die nächsten vier Tage – der Oberaarjochhütte – sichtbar. Die Hütte liegt exponiert 50 Meter über dem Gletscher am Fels über dem

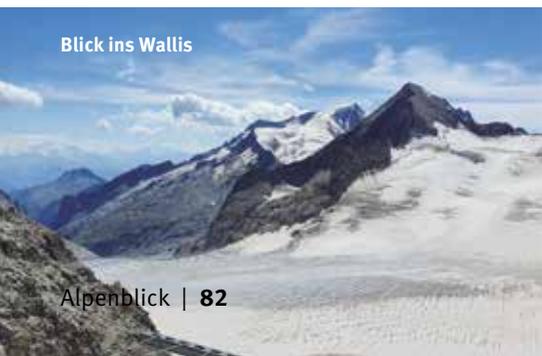


Nur noch eine Leiter trennt uns von der Hütte

Abgrund. Über Leitern und Seilversicherungen führen die letzten Meter steil, aber sicher hinauf zur Hütte.

Oben angekommen wartete ein großartiges Highlight auf uns, eine fantastische Rundschau mit Blick auf das nahe Finsteraarhorn und in der Ferne die großen 4000er des Wallis. Schon bald brach ein kleiner Wettbewerb aus, wer die meisten Gipfel kannte.

Blick ins Wallis



Tag 2 – Studerhorn 3.634 m

Auch unser Ziel für den darauffolgenden Tag, das Studerhorn, war von der Hütte bereits gut sichtbar, vor dem Finsteraarhorn. Bei großartiger Bewirtung durch das freundliche Hüttenpaar Sonja und Giano besprachen wir die Details der geplanten Tour. Erste Überlegung war die Überschreitung des Studerhorns mit Rückweg über das Oberaarhorn zur Hütte. Nach Rücksprache mit anderen Hüttengästen sowie den Hüttenwirten entschieden wir uns aufgrund der schlechten Schneeverhältnisse jedoch dagegen. Daher wählten wir für den Abstieg die Aufstiegsroute.



Aufstieg zum Studerhorn

Gegen sechs Uhr morgens brachen wir pünktlich zum Sonnenaufgang auf. Auch hier gestaltete sich bereits der Aufstieg sehr viel spaltenreicher als gedacht. Wir gingen zunächst in Richtung des Finsteraarhorns und machten dann eine weite Rechtskurve in das Joch zum Studerhorn.

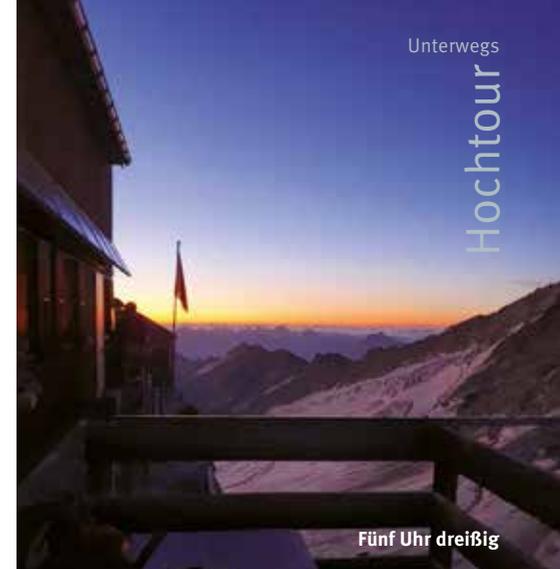
Trotz der warmen Nacht waren die Verhältnisse morgens noch sehr gut und wir kamen in den Seilschaften gut voran. Die erste Pause machten wir vor dem letzten Teil des Aufstiegs. Dort lagerten wir einiges unserer Ausrüstung und machten uns mit Steigeisen an die letzten Höhenmeter über Blockwerk zum Gipfel. Vom Gipfel schließlich wurden wir belohnt mit einer grandiosen Sicht. Von dort konnten wir auch schon für den nächsten Tag geplante Gipfel erspähen und uns erste Tourenoptionen für das Vorderer Galmihorn überlegen.

Der Abstieg gestaltete sich aufgrund der Hitze und des dadurch schon sehr aufgeweichten Schnees sehr spannend. Über einige Umwege waren wir zu Mittag wieder wohlbehalten auf der Hütte und wurden mit Kuchen und hausgemachtem Eistee empfangen.

Einige Teilnehmer, denen die erste Nacht auf 3258 Meter über dem Meer weniger zu schaffen gemacht hatte, machten sich nach einer kurzen Mittagspause noch einmal auf den Weg, diesmal zum Oberaarhorn. Von der Hütte aus ist das Oberaarhorn auf 3.629 m in etwa einer Stunde über Felsen und kleinere Schneefelder ohne besondere Ausrüstung zu besteigen. Über die Schneefelder empfiehlt es sich jedoch, mit Steigeisen zu gehen.

Das Gipfelkreuz selbst liegt spektakulär auf einem Felsen. Dort finden auf kleinem Platz bis zu fünf Personen Platz, um die grandiose Rundumsicht zu genießen.

Vorderes Galmihorn



Fünf Uhr dreißig

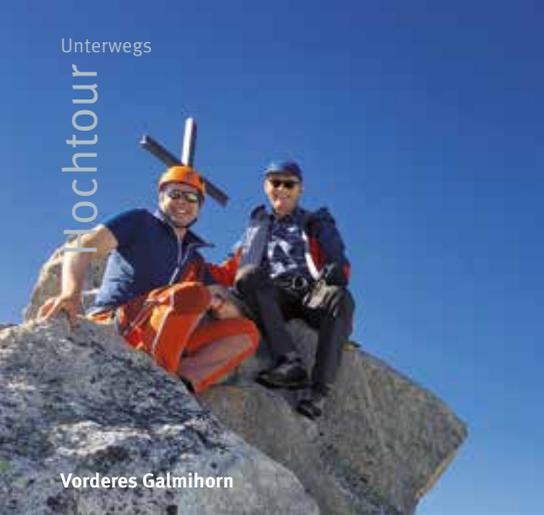
Tag 3 – Vorderes Galmihorn 3.507 m

Am Dienstag machten wir uns noch früher, gegen 5:30 Uhr, auf in Richtung Vorderes Galmihorn. Nach der wiederholt spaltenreichen Strecke über den Gletscher machten wir kurz Halt zur Beratung vor dem sehr steil wirkenden Hang zum Gipfel des Vorderen Galmihorns.



Steinbock

Einige fühlten sich aufgrund der Spaltenlage und des steilen Hangs nicht wohl, sodass wir unsere Gruppe aufteilten. Zwei mutige Teilnehmer machten sich mit Gerhard auf den Gipfelanstieg. Der Rest von uns bog nach links ab zum Joch – der Weg führt auch zum Hinteren Galmihorn. Dieses ist aufgrund des porösen Blockwerks stark steinschlaggefährdet und war daher auf Empfehlung des Hüttenwirts Giano als alternativer Gipfel keine Option für uns. Am Joch machten wir eine Brotzeitpause und wurden statt dem Gipfelerlebnis mit dem Besuch eines munteren Steinbocks belohnt.



Vorderes Galmihorn

Der Abstieg beider Gruppen führte jeweils über die Aufstiegsroute. Ab dem steilen Sattel waren die Gruppen dann auch wieder in Sichtweite und es ging nach kurzer Pause und Wechsel in 4-er und 5-er Seilschaften zurück zur Hütte. Beim Abstieg war der Schnee schon relativ weich, aber die Bedingungen waren besser, als wir erwartet hatten.

In der Gipfel-Seilschaft stiegen wir zu dritt über die steile Flanke bis zum Sattel "Hinteres Galmihorn" auf. An einem flacheren Stück querten wir schließlich zum vermeintlichen „Gipfel“. Dort wunderten wir uns über das fehlende Gipfelkreuz, bis wir erkannten, dass dieses auf der anderen Seite lag. Es hieß also Umkehren, wieder Anseilen und in die andere Richtung zum richtigen Gipfel.

Daumen hoch!



Beide Gruppen wurden sowohl vom Joch, als auch vom Gipfel des Vorderen Galmihorns erneut mit einer fantastischen Aussicht auf das Wallis und den Mont Blanc in der Ferne belohnt.

Kurze Pause



Auf der Hütte angekommen machten sich nach einer kurzen Mittagspause auf der Sonnenterrasse noch einmal einige auf zum Oberaarhorn. Am Ende hatten wir alle diesen Gipfel erreicht und konnten die tolle Aussicht noch einmal aus anderer Perspektive genießen. Wir hatten großes Glück mit dem sonnigen wolkenlosen Wetter. Am Abend des letzten Tages zogen schließlich Gewitterwolken auf.

Oberaarhorn

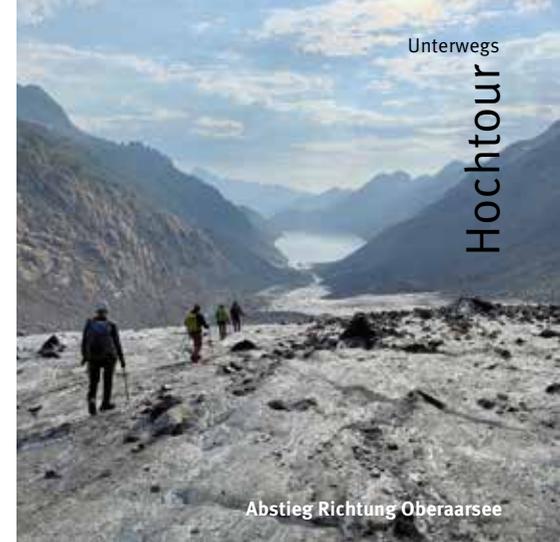


Tag 4 – Abstieg und Heimfahrt

Der nächste Morgen startete mit einem kurzen Gewitter und dem für die Hüttenwirte langersehnten Regen. In den Wochen ist das Wasser auf der Oberaarjochhütte wie auf vielen anderen Alpenhütten knapp geworden und musste mit Rucksäcken zur Hütte transportiert werden.

Gegen sieben Uhr machten wir uns nach einem gemütlichen Frühstück im Trockenem an den Abstieg. Anders als beim Aufstieg mussten wir uns einen neuen Weg durch das Spaltenlabyrinth suchen, denn der Gletscher hatte sich in den letzten vier Tagen aufgrund der Temperaturen stark verändert.

Oberaarsee



Abstieg Richtung Oberaarsee

Am Ende des Gletschers machten wir wieder eine kurze Pause, um unsere Gletscherausrüstung und die Seile im Rucksack zu verstauen, bevor es am See entlang zügig zum Parkplatz ging, um das Zeitfenster um 10:30 Uhr zur Abfahrt über die Mautstraße zu nutzen.

Vielen Dank Gerhard und Wolfgang für eure grandiose Planung und Leitung der Touren. Es war etwas ganz Besonderes, Gäste auf der spektakulären Oberaarjochhütte zu sein.

Text: Sara Mazzorana
Fotos: Wolfgang Thoma, Gerhard Martin, Franz Kremmler, Matthias Hecht, Sara Mazzorana, Julian Neumeier

Die schönsten Klettersteige in und um die Sellagruppe

Datum: 31.08.2022 - 4.09.2022
Tourengebiet: Dolomiten
Tourenziele: Langkofelscharte, Pisciadù, Pößnecker Klettersteig, Klettersteige auf die Cir-Spitzen, Boëseekofel-Klettersteig
Tourenleiter: Alfred Großmann



Boëseekofel-Klettersteig

Unsere neunköpfige, bunt gemischte Gruppe unterschiedlichsten Alters, Könnens und Geschlechts startete am Mittwochmorgen trotz strömenden Regens und verhaltenen Wetteraussichten optimistisch und frohgemut in die Dolomiten und wurde dafür mehr als belohnt.

31. August: Langkofelscharte (Steighöhe 150 Höhenmeter, gesamt 535 Höhenmeter, Gesamtzeit 2:30 h)

Gleich nach unserer Ankunft im Refugio Carlo Valentini auf 2.218 m ü.NN starteten wir zu unserem ersten kurzen Klettersteig zur Langkofelscharte in direkter Nähe zur Unterkunft. Nach der etwa viereinhalbstündigen Autofahrt mit Zwischenstopp und Frühstück bei der Bäckerei Ruetz in Schnann war dieser Klettersteig mit einer Gesamtzeit von etwa zweieinhalb Stunden und mittlerem Schwierigkeitsgrad genau das Richtige und eine gute Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen. Anschließend steigerten das leckere Abendessen und der gute italienische Wein unsere Vorfreude auf die kommenden Tage noch mehr.

Langkofelscharte



Langkofelscharte

Unterwegs

Klettersteig

1. September: Pisciadù (Steighöhe 530 Höhenmeter, gesamt 650 Höhenmeter, Gesamtzeit 4:30 h)

Der Pisciadù-Klettersteig in der Sellagruppe ist ein sehr beliebter und einer der am häufigsten begangenen Klettersteige in den Dolomiten ohne besonders schwierige Passagen (mittlerer Schwierigkeitsgrad). Nach kurzem Zustieg machte uns das Klettern am imposanten Exnerturm und der Gang über die viel fotografierte Hängebrücke sehr viel Spaß. Oben angekommen setzte die Hälfte der Gruppe die

Video im Internet

Mit dabei war Klaus Kümmel - ein passionierter Fotograf und Meister im Drohnenfliegen. Wir freuen uns sehr, Euch sein beeindruckendes Video unserer Tour präsentieren zu können: Landschaftsaufnahmen der atemberaubend schönen Dolomiten, die zu Recht den Titel „UNESCO Weltnaturerbe“ tragen und Einblicke in unser unvergessliches Klettererlebnis. Schaut uns beim Klettern zu! Link: <https://www.youtube.com/watch?v=F28DAbITnK0&t=441s>





Hängebrücke am Pisciadù-Klettersteig



Drohnenpause am Poessnecker Steig

Wanderung zügig fort und erklimm den Cima Pisciadù (2.985m), während die andere Hälfte der Gruppe eine Vesperpause am Bergsee einlegte, in der Berghütte einkehrte und die herrliche Bergwelt genoss. Nach so viel Spaß und schönen Eindrücken war auch der etwas mühsame Abstieg eine Kleinigkeit.

erreichte ihren Höhepunkt. Bei den weniger Erfahrenen unter uns stieg ebenfalls die Aufregung, da es sich um einen Klettersteig mit bereits anfangs schwierigeren Passagen handelte. Diese meisterten wir alle und kletterten dann ganz entspannt und mit viel Freude durch die Kamine hoch auf den Sattel.

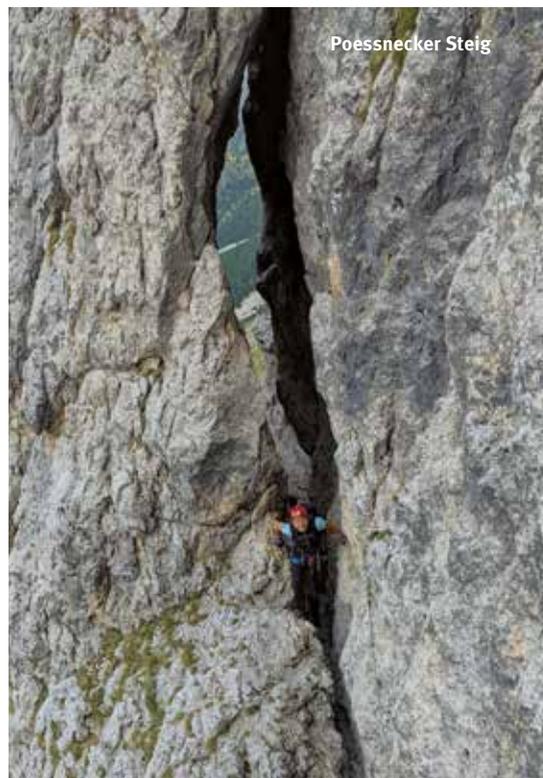
Nach einer Foto- und Drohnenpause ging es weiter zum zweiten, kürzeren und einfacheren Teil des Klettersteigs hinauf zum Piz Selva (2941m). Oben angekommen waren wir überwältigt von der grandiosen Bergwelt, hatten den bekanntesten und höchsten Gipfel in der Sellagruppe vor uns – den Piz Boé (3152m) –

und konnten die uns von unserer letzten Tour bekannte Pisciadù-Spitze sichten. Weiter ging es zum Piz Miara (2964m) mit einem besonders großen, modernen, aber typischen Südtiroler Gipfelkreuz.

Es folgte ein landschaftlich reizvoller, teilweise seilgesicherter Abstieg über den „Sentiero attrezzato Pian Siela“. Wunderbarstes Sommerwetter und ein glasklarer Gebirgsbach begleiteten uns. Immer wieder säumten Edelweiß den Weg. Nach einem langen Abstieg mussten wir wieder hoch zum Sellajoch und zurück zu unserem Refugio. Dort kamen wir müde aber glücklich gerade noch rechtzeitig zum Abendessen an.



Mal verschnaufen



Poessnecker Steig



Piz Selva



Glasklarer Gebirgsbach

2. September: Pöbnecker Klettersteig (Steighöhe 660 Hm, gesamt 1040 Hm, Gesamtzeit 6:30 h)

Morgens gingen wir bei gefühlt eisiger Kälte (6°C) und noch nebligem Wetter direkt von unserem Refugio aus zu einem der ältesten Klettersteige in den Dolomiten (erstmalig angelegt 1912, kürzlich erneuert). Vor uns lag eine in jeglicher Hinsicht grandiose Tour. Bereits beim Einstieg am Nordfuß der Sellatürme (2280m) besserte sich das Wetter und die Vorfreude



Kleine Cirspitze

3. September: Klettersteige auf die Cir-Spitzen (Kleinen Cirspitze: Steighöhe 140 Hm, gesamt 400 Hm, Gesamtzeit 2 h mittel / Große Cirspitze: seilgesicherter, alpiner Weg Gesamtzeit 1:30 h)

Leider waren die Wetteraussichten für diesen Samstag ab 14 Uhr ungünstig und der Klettersteig zur Marmolada mit der Abstiegsroute über den Gletscher aufgrund des Unglücks im Juli gesperrt, so dass wir diese Tour der Superlative schweren Herzens streichen mussten. Wir entschieden uns daher für eine kürzere Tour mit einem kurzen, aber reizvollen Klettersteig zur kleinen Cirspitze, der uns sehr viel Spaß machte.

Daran schlossen wir noch die kurze Wanderung zur sehr gut besuchten großen Cirspitze an. Zum Abschluss gönnten wir uns in der Jimmi Hütte Kaffee und Apfelstrudel und genossen die letzten Sonnenstrahlen, bevor es zu regnen begann.

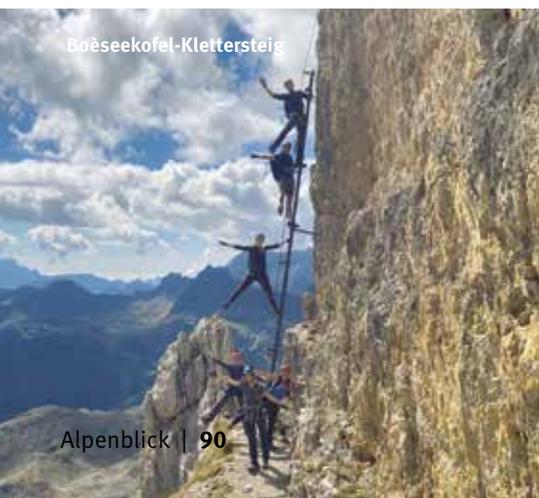
4. September: Boëseekofel-Klettersteig (Steighöhe 160 Hm, gesamt 500 HM, Gesamtzeit 2:40 h)

Unser letzter Tag sollte nochmals etwas Besonderes sein. Wir gönnten uns daher von Corvara aus die Boe-Gondelbahn (Talstation 1546m) und den Vallon-Sessellift (Bergstation 2550m). Von dort waren es zur Einstiegsstelle nur etwa 20 min. Die exponierten langen Leitern sind die Besonderheit dieses Steigs und begeisterten uns alle.

Noch eine kurze Kletterei und eine Hängebrücke sowie eine halbstündige Wanderung und wir erreichten den Gipfel. Während der ganzen Tour eröffneten sich immer wieder Ausblicke auf den Gletscher der Marmolada und ein fantastisches Dolomitenpanorama. Nach einem kurzen Abstieg von etwa einer Stunde ging es gegen 14 Uhr mit den Bahnen wieder hinunter nach Corvara und wir traten die Heimreise an. Während der Autofahrt schwelgten wir in den Erinnerungen der letzten Tage und tauschten uns über weitere Bergabenteuer aus. Beim Zwischenhalt bei der Bäckerei in Schnann hieß es dann Abschied nehmen.

Vor allem danken wir unserem Tourenleiter Alfred Großmann für diese unvergesslichen Klettersteigtage in der Sella!

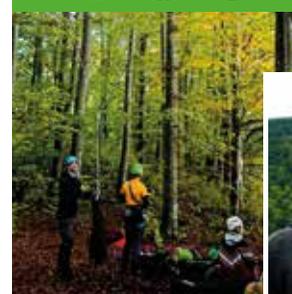
Text: Blanka Rundel
Fotos: Klaus Kümmel, Marcel Schöpflin, Oliver Lange, Christina Füßel, Jonas Amann, Silvia Steck



Boëseekofel-Klettersteig



WE
WANT
YOU



GEMEINSCHAFT ERLEBEN,

BERGE GEMEINSAM ERLEBEN,

WERDE TEIL DER GEMEINSCHAFT.



WERDE JETZT TEIL DES GROSSEN JDAV TEAMS.
 WIR SUCHEN JUGENDLEITER*INNEN (M/W/D)
 KONTAKT: JUGEND@JDAV-RAVENSBURG.DE



Young Riders Bike Camp

Datum: 29.4.2021 - 30.9.2021 (jede Woche)
 Tourengebiet: Hirschegg
 Datum: 7.10.2021 - 9.10.2021
 Tourengebiet: Allgäu
 Unterkunft: Ravensburger Haus in Steibis
 Tourenleiter: Tommy Baumann, Tobias Heep, Christian Polivka,
 Hansi Rübner, Wolfgang Seibold,
 Robby Spille, Alex Walker

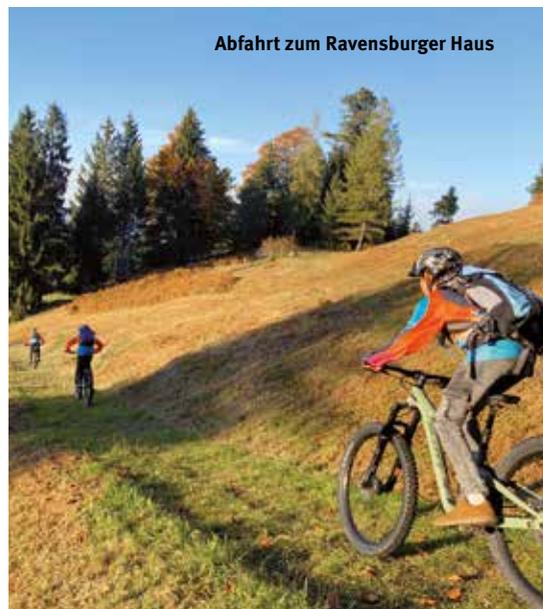
Gruppenbild am Dreiländerblick

Schon zum Saisonbeginn freuten sich alle Teilnehmer und Guides auf das MTB-Camp auf der Ravensburger Hütte in Steibis. Nicht gerade ein MTB-Eldorado, aber schon seit Jahren Ziel unserer Abschlussfahrt mit den Young Riders, vormals MTB-Kids. Die bekannten Touren mit kurzer Autoanfahrt in der Umgebung (wie der Staufen in Kombination mit der Salmaser Höhe, der Falken bei Rettenberg) hatten wir schon in der Vergangenheit abgegrast. Neue Trails zu erkunden war das Ziel für dieses Jahr.

Los ging es allerdings wie immer am Freitagnachmittag direkt von der Hütte aus mit den knapp 20 Kids zwischen 11 und 16 Jahren auf den Dreiländerblick. Runter nach Schindelberg und auf der Straße nach oben, bis wir dann einem Forstweg zum Gipfel mit phänomenalem Ausblick bis zum Bodensee folgten. Jedes Jahr ein Genuss...

Nach kurzer Gipfelrast holperten wir den wurzeligen Wanderweg, unterbrochen durch ein paar Gatter, runter nach Hagspiel. Kurz noch

das Gatter der Schafweide schließen, dann wieder nach oben zum Pass und auf Wanderwegen zurück zum Ravensburger Haus. Die Abfahrt zum Haus ist jedes Mal ein Traum, denn jeder freut sich auf die wohlverdiente Erfrischung. Und Hunger hatten wir auch alle.



Abfahrt zum Ravensburger Haus



Vorfreude auf den Prodel-Trail

Der Samstag hatte keine so gute Wettervorhersage. Ab dem frühen Nachmittag sollte es regnen. Also mussten wir früh raus, um das große, neue Tourenziel halbwegs sicher angehen zu können. Der Prodel wartete auf uns. Ein Geheimtipp für fitte Biker, die in der Lage sind, ihr Bike über einen Felsriegel hochzutragen (ergo -keine E-Biker). Los ging es direkt vom Ravensburger Haus, den Weg nach oben schieben, runter durch den Golfplatz, an der Talstation der Hochgratbahn vorbei und das Weißachtal hinauf, bis wir dann – aufgeteilt in 2 Leistungsstufen – den Prodel auf verschiedenen, steilen Wegen in Angriff nahmen. Oben angekommen war es bewölkt, nasskalt und windig.

Kurze Pause und rein auf den Wanderweg am Kamm entlang, bis dann der genannte Felsriegel auf uns wartete. Gemeinsam meisterten die Kids dieses Stück. Und weiter ging es, Runterfallen verboten, auf schmalen Wanderwegen am Kamm entlang und dann in Serpentin hinunter zur Weissach.

Der Trail spuckte uns alle wohlbehalten mit fettem Grinsen unten am Tarzansteig raus. Die letzten Höhenmeter zurück zur Hütte waren hart für alle, aber das sich zunehmend verschlechternde Wetter ließ keine Trödelei zu. Direkt nach Ankunft auf der Hütte öffnete Petrus die Himmelsportfenster. Abends war es wieder trocken, und die Kids bauten sofort wieder Schanzen aus Bierbänken und -tischen und flogen um die Wette. Erschöpft fielen alle in die Betten, bis am nächsten Morgen Hansi die große Glocke läutete.

Früh raus, frühstücken und Hütte putzen stand auf dem Programm. Als eingespieltes Team klappte auch das ganz reibungslos, so dass wir um 11:00 die Hütte verlassen konnten und den Heimweg mit einem lohnenden Zwischenziel antraten: Die Trails am schwarzen Grat bei Isny. Etwas müde und langsamer als gestern ging es nach oben bis zum Aussichtsturm. Wurzelige, steile und technisch nicht ganz einfache Trails forderten uns auch bei der Abfahrt voll. Die Einkehr in Bad Malleichen war dann der krönende Abschluss der Bikesaison, bevor es zurück nach Ravensburg ging.

Text: Wolfgang Seibold

Fotos: Tobias Heep, Wolfgang Seibold, Alexander Walker



Prodel-Trail

Touren der Familiengruppe

- Datum: 13.03.2022
Tourengebiet: Ravensburg
Unternehmung: Erkundung eines Tobels um Ravensburg
- Datum: 13.05.2022 - 15.05.2022
Tourengebiet: Schwäbische Alb
Unternehmung: Familienwochenende im Donautal
- Datum: 02.07.2022
Tourengebiet: Rheintal
Unternehmung: Familienklettertag am Pocksberg im Rheintal

Donautal: Tourenplanung



Hölltobel: Klettermaxe

Erkundung eines Tobels (März 2022)

War das wirklich eine gute Idee? Im März in einem schattigen Tobel wandern? Doch es kommt alles ganz anders. An den trockenen warmen Frühling kann sich sicher noch jeder gut erinnern.

Wir haben uns den Hölltobel hinter der Ravensburger Weststadt als Ziel ausgesucht. Das bedeutete für die meisten Familien eine kurze Anfahrt mit dem Fahrrad. So kamen wir schon auf dem Weg zum Treffpunkt oberhalb der Weststadt ordentlich ins Schwitzen. Auch beim Wandern im Tobel bekamen wir recht viel Sonne ab, da die vielen Laubbäume noch kein Laub trugen. Die Kinder stürmten dem spannenden Weg entlang des Tobels meist voraus. Der Bach musste mehrmals überquert werden, wobei es immer wieder zum Spielen und Kra-

xeln einladende Stellen gab. Dank der milden Temperaturen konnten wir auf der Höllplatte direkt neben dem Spielplatz ein gemütliches Picknick machen. Die Zeit verging wie im Flug, ruck zuck war es bereits Nachmittag. So erlebten wir einen spannenden Tag in wunderbarer Natur, direkt vor unserer Haustüre.

Gefroren haben wir jedenfalls nicht. Im Gegenteil, das Wetter war so traumhaft, dass wir im Anschluss noch mit dem Radl ins Städtle flitzten, um noch gemeinsam ein Eis zu essen.

Familienwochenende im Donautal (Mai 2022)

Nachdem wir letztes Jahr zusammen ein Wochenende auf der Ravensburger Hütte verbracht haben, haben wir uns dieses Jahr für ein Campingwochenende entschieden. Der kleine Zeltplatz in Hausen im Donautal bot sich dafür perfekt an.

Nachdem wir bei der Vorbesprechung auf dem Heimweg auf unseren Fahrrädern im Gewitterguss fast ertrunken wären, riefen wir kurzerhand die Goldene Regel bei der Familiengruppe ins Leben: „Heftiger Regen bei der Vorbesprechung, gilt als sicheres Zeichen für eine sonnige Tour!“ Und so war es dann auch, Freitagmittag pünktlich zur Anreise hörte der Regen auf und wir hatten ein traumhaftes Wochenende. So sonnig, dass die Kinder quasi ständig zum Planschen in die Donau sprangen. Direkt vom Zeltplatz konnten wir tolle kinderfreundliche Wanderungen auf die Albkante machen und die tolle Aussicht hinunter ins Donautal genie-

ßen. Highlights waren die Schlossruine Hausen und eine begehbare Höhle unterwegs. Wie gewohnt motivierten sich die Kinder bei den Wanderungen gegenseitig. Um den Rückweg etwas attraktiver (und kürzer) zu gestalten, haben wir kurzerhand eine Seilfähre über die Donau direkt auf den Zeltplatz eingerichtet.

Besonders schön waren das gemeinsame Kochen und Essen an der „langen Tafel“. Abends saßen wir noch lange am Lagerfeuer zusammen. Ein geselliges Wochenende im wunderschönen „Däle“, dass unbedingt nach einer Wiederholung verlangt.

Familienklettern im Rheintal (Juli 2022)

Da es abends noch sonnig und warm war, trafen wir uns zur Vorbesprechung kurzerhand im Biergarten der Linse. Unsere erst kürzlich gesetzte goldene Regel wurde leicht angepasst in: „Heftiges Verlangen nach einem kühlen Radler bei der Vorbesprechung, gilt als sicheres Zeichen für eine sonnige Tour!“

Und tatsächlich, der Wettergott war uns auch diesmal wieder hold, gute Aussichten für das geplante Wochenende. Zuerst gab es allerdings eine kleine Ermüchterung. Als wir im Klettergarten „Pocksberg“ ankamen, war es doch recht schattig, die Kinder froren etwas, die Wände waren teils noch ziemlich nass. So hatten wir uns das nicht vorgestellt. Als dann eine fette Nacktschnecke durch die auserkorene Route kroch, war die Entscheidung gefallen. Wir ziehen um. Zum Glück ist der Klettergarten



Donautal: Herrliche Aussicht

Koblach nur ein paar Kilometer weiter, dort war dann alles perfekt. Sonnige Kletterwände, tolle Spielfläche im Wäldchen am Wandfuss mit Picknicktischen. Schnell waren ein paar Topropes für die Kinder eingerichtet, die sich dann an verschiedenen Routen auspowern konnten. Für die Eltern gab es ebenfalls immer wieder die Gelegenheit die ein oder andere Route in Angriff zu nehmen, da die Kinder auch gerne zusammen im Wäldchen spielten.

Das Wetter war letztlich so genial, dass wir uns alle nochmal auf dem Heimweg in Lochau am Strand trafen. Und so wurde noch bis zum Sonnenuntergang gemeinsam geplanschelt und gepicknickt. So lässt sich ein Familienklettertag gut aushalten.

Text und Bilder: Achim Engert

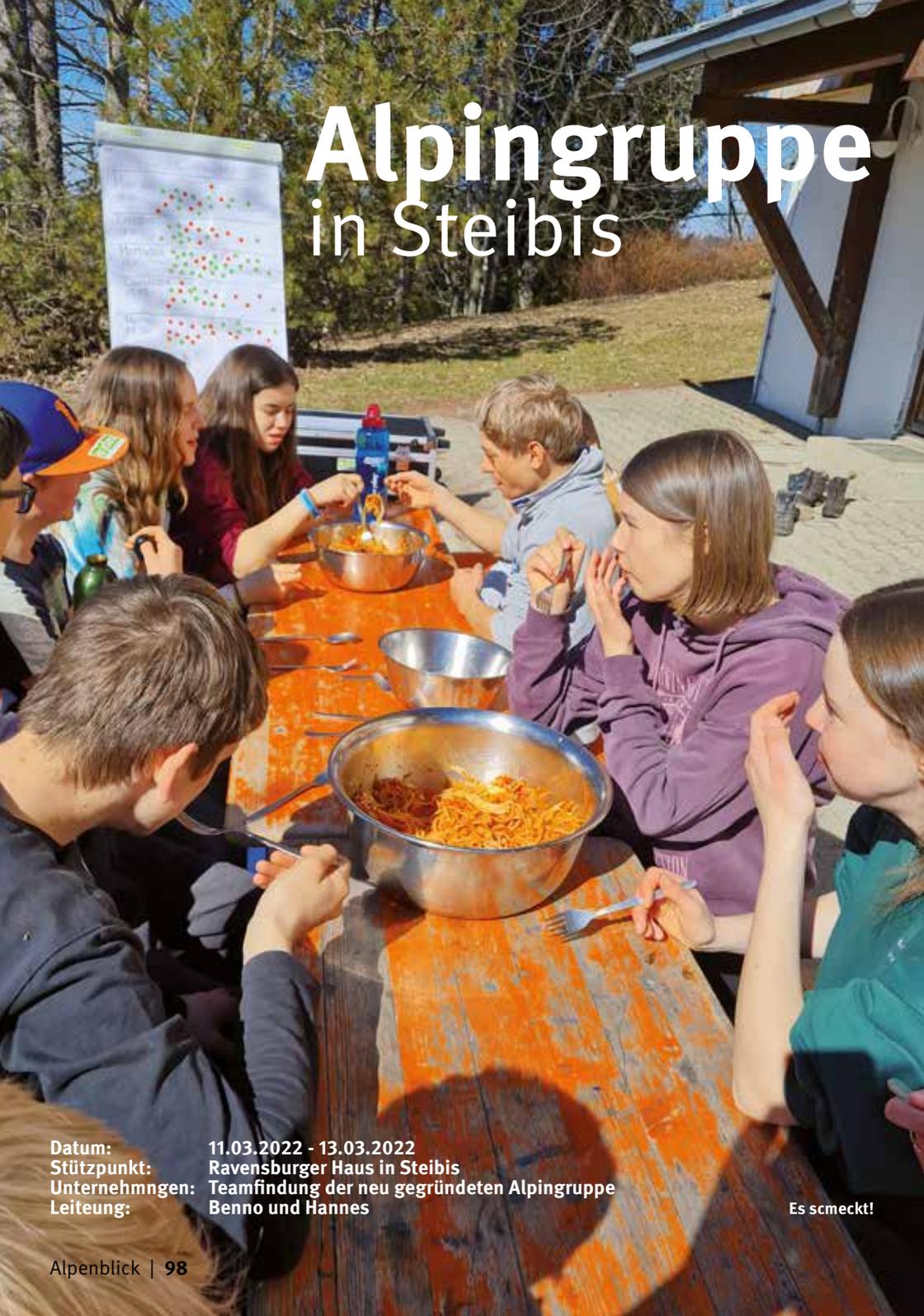
Hölltobel: Gemütliches Picknick



Donautal: Lange Tafel



Alpingruppe in Steibis



Datum: 11.03.2022 - 13.03.2022
 Stützpunkt: Ravensburger Haus in Steibis
 Unternehmungen: Teamfindung der neu gegründeten Alpingruppe
 Leitung: Benno und Hannes

Es schmeckt!

**Anfang des Jahres gab es die brillante Idee:
Wir gründen eine Alpingruppe.**

Erste Aktion: Ein gemeinsames Wochenende auf unserer Hütte in Steibis, eine Runde kennenlernen, spielen und die Region erkunden.

Freitagabend kommen wir auf der Hütte an und richten uns gemütlich ein. Mist... Wir haben die Tischtennisschläger vergessen. Aber mit viel Fantasie und Improvisation beginnt eine wilde Runde Rundlauf. Dabei ist nichts und niemand sicher.

Am nächsten Tag geht's dann Richtung Buchenegger Wasserfällen. Der Rest des Tages wird mit Spielen und einer Gipfeltour direkt zum Sonnenuntergang gefüllt. Frische Brötchen zum Frühstück sowie abendliche Großkochaktionen mit Spätzle und Spaghetti helfen zur allgemeinen Glücklichkeit.

Es war ein guter Start und wir freuen uns auf viele weitere Aktionen!

**Text: Hannes Severloh
Fotos: jdav**

Das sind Portionen!



Untenwegs

Jugend



Thorie



Praxis

Teamgeist



Dem Geheimnis auf der Spur

Datum: 06.05.2022 - 08.05.2022
Tourengebiet: Baden-Württemberg
Unternehmungen: Camp mit Anreise per Zug, Ziel wurde durch das Lösen von Rätseln ermittelt
Leitung: jdav-Baden-Württemberg

Einmal die Deutsche Bahn auf ihre Belastbarkeit testen. Am Geheimnis auf der Spur haben wir uns mit BaWü-Tickets bewaffnet und das Land unsicher gemacht. Finanziert durch das Aufholprojekt Corona nehmen 140 Teilnehmer aus zehn Sektionen an der Schnitzeljagd teil. Mit 17 Leuten aus Ravensburg sind auch wir stark dabei! Neben Kreuzworträtseln, Kochabend und einer bunten Mischung lustiger Spielchen ist ein Grundwissen der Känguruchroniken absolut hilfreich.

Mit jeder Menge Süßigkeiten im Gepäck verfolgen wir die Projektgruppe Sektionsübergreifende Veranstaltungen zum Pfadzeltplatz in Villingen. Trotz Bestechungsversuchen unsererseits mit Kuchen und Drohungen mit Kitzelattacken halten sie das Ziel geheim.

Samstagabend dann das große Treffen am Zeltplatz. Ein buntes Wiedersehen von vielen Bekannten und ein vorsichtiges Herantasten der "Neuen" an die übliche Verrücktheit. In der großen Zeltstadt ist für jeden ein Platz. Entwe-

der zusammen ins Gruppenzelt kuscheln oder irgendwo auf die Wiese legen, hauptsache warmer Schlafsack. Nach dem Lagerfeuer sieht man auf dem ganzen Gelände kleine Gruppen noch den Sternenhimmel bestaunen und die ersten Draußen-Schlaf-Erfahrungen machen.

Sonntag ist dann Gruppenmix angesagt. Ob bei Spielchen oder Zelteabbauen, es gibt jede Menge Möglichkeiten neue Leute kennenzulernen und am Ende leuchtet die Gruppe doch recht auffällig in den grünen BaWü Shirts. Müde, vollgefuttern und strahlend geht es dann wieder mit dem Zug nach Hause.

Cool, dass eine so große Aktion möglich war.

Text: Hannes Severloh
Fotos: Philippe Pieper, jdav



Koblach



Datum: 15.05.2022
 Tourengebiet: Rheintal, Vorarlberg
 Unternehmngen: CO₂-neutrales Klettern



Unsere Alpingruppenaktion Nummer zwei ging nach Koblach. Einen Tag Sportklettern und Eis essen. Morgens geht es mit dem Zug in Ravensburg los. Ziel: Das Rheintal.

Eine nette Überraschung sind die Routennamen an diesem Fels. „Kommst du mit Idefix klettern?“ „Nein, ich will lieber Donald Duck machen“ war eine übliche Unterhaltung. Passend zu den von Comics inspirierten Namen gab es kleine Bildchen zum einfachen Routen finden. Sehr hilfreich und nette Klettereien. In den Routen war es so warm, dass die Kletterschuhe von selbst geklebt haben und irgendwann hat es uns gereicht. Wir packen zusammen und fliehen auf ein Eis an den Bodensee. Mit den Füßen im kalten Wasser und Eis im Mund kann der Tag gemütlich ausklingen..

**Text: Hannes Severloh
 Fotos: jdav**



Höhlencamp

Das fasst unser Abenteuer auf der Alb wohl am besten zusammen. Voll beladen mit allem, was man sich an Material vorstellen kann, geht es los in die "gemütliche" Guschtl. Und wow, das ist ja schon ganz schön eng!

Zur Erholung gibt's erstmal Mittag, danach lernen wir Abseilen und das Aufsteigen mit Steigklemmen. Eine kleine Müllsammelaktion schließt den Tag ab und wir fahren nach Bad Urach auf den Camping.

Am nächsten Tag geht es in Gruppen los. Während die einen sich mit Neoprenanzügen bewaffnet in die Falkensteiner Höhle wagen, erkundet die andere Gruppe eine Schachthöhle. 30 Meter geht es im Rossgallschacht gerade nach unten! Zum Glück sind die Wände weit genug auseinander, dass man sich noch recht frei bewegen kann. In der kleinen Hofener sah das dann ganz anders aus. Auf dem Bauch geht es auf allen Seiten anliegend durch die Höhle.

Die Gruppe in der Falki hat sich währenddessen bis zu den Lehmwänden vorgearbeitet. Hier freut man sich doch, dass die Taufpassagen am Anfang den Lehm gleich wieder auswaschen.

Am nächsten Tag wechseln wir dann. So kann jede Gruppe alle Höhlenarten kennenlernen. Diesen Tag wird in der Falki aber schon in der Reutlinger Halle umgekehrt, durchgefroren kuscheln wir uns in der Sonne zusammen und tauen in Ruhe auf.

Sonntag packen wir zusammen und zu den ersten Regenschauern des Wochenendes fahren wir Richtung Heimat. Bei einem Überfall in der Biberacher Kletterhalle gibt es noch Eis und Kaffee.

Text: Hannes Severloh

Fotos: jdav

Datum: 26.05.2022 - 29.05.2022
Tourengebiet: Schwäbische Alb
Unternehmngen: Begehen von Höhlen

Canyoning

Und Platsch, ab ins Wasser! Nein, wir haben nicht die Sommertage wie jeder normale Mensch gemütlich im Schwimmbad verbracht. Für uns ging es in die kalte Kobelache im Bregenzerwald. Mit Neoprenanzügen, Gurten, Seilen und Abseilachtern steigen wir morgens in den Fluss ein.

Canyoning ist eine eher unübliche Sportart in der JDAV. Dabei bewegt man sich laufend, springend, rutschend oder abseilend mehr oder weniger steile Schluchten nach unten. Nochmal was komplett anderes als Klettern, aber ein mega Spaß.

Die Kobelache war ein echt beeindruckender Fluss. Es gab ganz verschiedene Stellen, von flachen Becken zu richtig hohen Sprüngen war alles dabei. Perfekt zum rumspielen und ausprobieren. Nebenbei übt man noch ein bisschen das Abseilen mit dem Achter (nein, der ist noch nicht komplett ausgestorben) und sieht die eine oder andere neue Technik, Statikseile zu verbauen. Also einfach nur toll!

Nach einer guten Mischung aus Abenteuer, Eis essen und in der Sonne liegen geht es dann wieder müde und verletzungsfrei nach Hause. Es war ein echt cooler Tag und wir haben sogar noch einen Frosch gesehen!

Text: Hannes Severloh

Fotos: jdav

Datum: 09.07.2022
Tourengebiet: Bregenzerwald
Fluss: Kobelache
Tourenleiter: Hans-Peter Detzel



Alpincamp 2.0

Hard Rock & Cold Ice

Datum: 30.07.2022 - 07.08.2022
Tourengebiet: Göscheernalp in der Zentralschweiz
Unternehmungen: Bergsteigen, Mehrseillängenklettern und Hochtouren
Leitung: jdav-Baden-Württemberg

Schweiz, wie kommen!

So haben wir vor langer Zeit mal das Alpincamp 2.0 ausgeschrieben. Ab in die Berge und 9 Tage Klettern, Gipfel und Spielen. Die Ausfahrt von BaWü gestaltete sich dann doch sehr Ravensburg-lastig, aber mit Teddybär und Kuscheleichhörnchen im Schlepptau sieht das nach einer ganz bunten Gruppe aus.

Wir schlagen unsere Zelte am Zeltplatz Mattli auf. Ganz urig ohne Strom und WLAN, dafür mit Gletscherblick. Von dort starten wir dann jeden Tag auf unsere Touren.

Mit Teilnehmer*innen, die ganz unterschiedliche Vorkenntnisse haben, gehen wir nach einem Ausbildungstag mit den Basics ins Alpine. Als erstes werden die Hüttenwände der Bergseehütte erkundet, auch die Türme und der Hochschijen bieten sich als geeignete Tourengebiete an. Sogar eine Grattour findet in der Woche Platz.

Aufgrund sehr langer Zustiege war es nicht möglich, jeden Tag ins hohe Gelände zu gehen. In kleinen Gruppen gingen wir abwechselnd in alpine Touren oder haben uns am See und den unteren Sportklettergärten entspannt. Bei so schönem Wetter war es gar nicht schlimm keine Dusche zu haben, die kalten Bergseen oder Kuhtränken sind ja genauso gut! Und wenn im Essen genug Knoblauch ist, riecht man den Schweiß gar nicht mehr so stark 😊

Von den Abläufen in einer Mehrseillänge bis zum Klettern von cleanen Routen, vom an der Flying Fox rutschen bis zu alpinen Gipfeln konnten wir so viel ausprobieren und es war mega schön!

Text: Hannes Severloh

Bilder: jdav



Silbertal Senioren im Winter

Datum: 02.03.2022
Tourengebiet: Silbertal, Montafon
Tourenziele: Muttjöchle (2074 m),
Ganzaleita (1607 m) und Falla (1740 m)
große Kristbergrunde mit Abstieg nach Bartholomäberg
Tourenleiter: Elisabeth Gündel, Herbert Gross



Wintertour der Seniorengruppe ins Silbertal/ Montafon

Seit Januar 2022 versucht die Seniorengruppe auch die Mittwochswintertouren wie die Sommertouren mit dem Bus durchzuführen. Einerseits um den ökologischen Erfordernissen der heutigen Zeit zu entsprechen, aber andererseits auch um eine bequeme und stressfreie An- und Abfahrt zu ermöglichen. Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl konnte dieses Vorhaben schon mehrfach umgesetzt werden.

Am 02.03.22 fuhr die Seniorengruppe mit dem Bus ins Silbertal/Montafon, und von dort mit der Seilbahn auf den Kristberg (1400 m). Von hier aus hatten wir drei unterschiedliche Touren zur Auswahl:

Elf Teilnehmer entschieden sich für die anspruchsvolle Schneeschuhtour zum Gipfel des Muttjöchle (2074 m), 7,2 km, ca 650 Hm.



Zwölf Teilnehmer für die etwas gemütlichere Schneeschuhtour zu den Aussichtspunkten Ganzaleita (1607 m) und Falla (1740 m), 7 km, ca. 460 Hm.



Und neun Teilnehmer für die Winterwanderung auf der großen Kristbergrunde mit Abstieg nach Bartholomäberg, 14 km, ca 230 Hm.

Bei herrlichem Winterwetter, guten Schneeverhältnissen und bester Stimmung konnten alle drei Touren wie geplant durchgeführt werden. Die Gipfelaussicht vom Muttjöchle war überwältigend, aber auch die anderen beiden Gruppen konnten herrliche Rundblicke ins Verwall, Rätikon und Silvretta genießen.

Nach dem Abstieg gab es für die Schneeschuhgruppen auf der Sonnenterrasse des

Panoramagasthofs Kristberg einen verdienten kulinarischen und geselligen Abschluss. Die Winterwanderer genossen ebenfalls ihren Abschluss bei Kaffee und Kuchen, bevor sie vom Bus wieder in Empfang genommen wurden.

Alle Teilnehmer hatten ihre Wunschtour genossen und fuhren glücklich und zufrieden wieder im Bus nach Ravensburg!

Autor: Ulrike Hagemann, Moni Kessner, Brigitte Keyser
Fotos: Anne Euchler, Anton Keller, Edmund Meißnest, Herbert Gross

Üntschenspitze Seniorentour ins Kleinwalsertal

Datum: 10.08.2022
 Tourengebiet: Kleinwalsertal
 Tourenziele: Güntlespitze (2092 m), Üntschenspitze (2135 m)
 Tourenleiter: Eberhard Fischer, Reinhold Steinle, Anne Euchler

Auf der Üntschenspitze

Am frühen Mittwochmorgen, um sechs Uhr dreißig, versammelten sich 36 Senioren am DAV Parkplatz, um mit dem Strauss-Reisebus nach Baad im Kleinwalsertal zu fahren.

Einige von uns sind noch müde, andere bereits beim Austausch der Neuigkeiten seit der letzten gemeinsamen Wanderung, wieder andere sind in die Morgenzeitung vertieft, aber alle wurden von unserem Busfahrer Marian sicher und bequem zum zentralen PKW- und Busparkplatz nach Baad gefahren.

Unsere Tourenleiter, Reinhold Steinle und Eberhard Fischer, stellten im Bus kurz vor der Ankunft nochmals die zwei angebotenen Wanderrouten vor: eine anspruchsvollere für die „sehr Sportlichen“ in unserer Gruppe und eine etwas gemütlichere für die „sportlichen Senioren“.

Reinhold Steinle führte zusammen mit Anne Euchler 17 Mitwanderer in zwei Kleingruppen auf die Üntschenspitze. Die Wanderroute führte durch das Derrenbachtal zum Derrenjoch. Dann ging es auf einem steilen Steig auf die Güntlespitze (2092 m), und auf dem anschlie-

ßenden Kammweg über das Güntlejoch und Häfnerjoch hinauf auf die Üntschenspitze (2135 m).

Was für eine tolle Rundumsicht! Der Widderstein ist zum Greifen nah!



Widderstein

Nach zirka 1000 Hm aufwärts und drei Stunden Wanderzeit haben wir uns die 30-minütige Mittagspause redlich verdient!

Frisch gestärkt und gut motiviert machten wir noch das Gipfelfoto.

Danach der Abstieg zurück zum Häfnerjoch. Über das Schreckbachtal führt die Wanderroute wieder hoch zum Derrenjoch und über die Mittlere Spitalalpe zurück nach Baad. Nach 14 km und 1160 Hm ließen wir den Wandertag mit einer gemütlichen Einkehr ausklingen.

Eberhard Fischer leitet die zweite Gruppe mit insgesamt 16 Teilnehmern über die Starzelalpe hinauf zur Ochsenhoferscharte auf 1965 m. Dort genießen wir bei herrlicher Fernsicht das Panorama.

Der hohe Ifen präsentiert sich einmal von der anderen Seite!

Wir verspeisen in aller Ruhe unser wohlverdientes Vesper.

Zurück nehmen wir den Panoramaweg unterhalb der Ochsenhoferköpfe.



Von Weitem erkennen wir die Sonnenschirme der Stierhofalpe.

Um dort unsere Einkehr genießen zu können, müssen wir jedoch einen großen Bogen gehen um zur Alpe zu gelangen.

Mit köstlichem selbst gebackenem Kuchen und je nach "Gusto" mit Raclettkäse oder Bretteljause werden wir verwöhnt.

Der Blick Richtung Grünhorn, Üntschenspitze oder Widderstein lässt uns alle Mühen vergessen.



Einkehr auf der Stierhofalpe



Unterwegs

Senioren

Hoher Ifen

Welcher Gipfel ist das? Muss jedoch ausgiebig diskutiert werden.



Gipfelraten

Ein fescher Bergbauernbub von etwa neun Jahren bringt uns die Köstlichkeiten, holt sein Akkordeon aus der Küche und sorgt bei uns für grandiose Stimmung mit seiner Musik. Wir sagen "Adieu" und werden von seiner Musik begleitet ins Tal verabschiedet.



„Gipfelbild“

Eine Stunde Gehzeit liegt noch vor uns, wir kommen nach insgesamt zehn km mit 650 Hm glücklich, beschwingt und fröhlich in Baad an. Eine Scharte ist kein Gipfel, deshalb machen wir das „Gipfelphoto“ im Tal. Die glücklichen Gesichter sprechen für sich!

Autorin: Monika Vollandt

Fotos: Edmund Meißnest, Ulf Kunze, Brigitte Keyser, Klaus Reiser, Monika Vollandt

Sag ja zu neuen Abenteuern!

Seniorenwanderwoche im Oberengadin

Datum: 03.09.2022 - 10.09.2022
Tourengebiet: Oberengadin, Graubünden
Tourenleiter: Anita Veesser, Gerd Singpiel

B-Gruppe im Heididorf Grevasalvas



Gruppenbild am Bus

Diese Berge, diese Weite, dieses Licht.

Welch große Freude: Am Samstagmorgen fuhren wir, 31 Teilnehmer der Wanderwoche, mit dem Bus bequem ins Engadin nach Sils. Während der Fahrt herrschte eine ausgelassene Stimmung, voller Vorfreude auf die kommende gemeinsame Woche. Im Silser Hof wurden wir von Achim, dem Hotelmanager, freundlich und

Tag 1: Der erste Wandertag lag vor uns. Beim Blick aus dem Fenster sahen wir nur dichten Nebel um uns herum. Unsere gute Stimmung war jedoch ungetrübt und optimistisch. Nach dem gemeinsamen Frühstück brachen wir auf. Es verflüchtigte sich der Nebel, die Wolken zogen über uns hinweg und die Sonne bahnte sich ihren Weg.

In zwei Gruppen wanderten wir vom Hotel aus los. Ein Teil schlug den Weg zum See „Lei da la Tschepa“ ein, mit herrlichen Ausblicken auf die umgebenden Berge und Seen. Die zweite Gruppe wanderte über den Höhenweg Via Engiadina mit traumhaftem Blick auf den Silser See und die umgebenden Gletscher nach Grevasalvas. Das Dorf liegt romantisch eingebettet in den Bergen. Hier wurde einer der Heidifilme gedreht. Weiter ging es zum Belvedere, dem Wahrzeichen von Maloja. Einige von uns hatten noch nicht genug von den vielen Eindrücken und wanderten entlang des Silser Sees zu Fuß zurück zum Hotel. Zufrieden und glücklich mit dem Tag saßen wir am Abend im Hotel bei Rotwein und Bier und ließen den Tag ausklingen.

Tag 2: Ein weiteres Highlight der Wanderwoche war unsere Fahrt mit der Gondel auf die Diavolezza (übersetzt Teufelin) auf 2978 m. Die Geschichte erzählt von höllisch schöner, heißkalter Leidenschaft. Jäger haben die Teufelin entdeckt, sind ihr verliebt gefolgt und zu Tode gestürzt, so auch der Junge namens Aratsch. Die Diavolezza rief „mort ais Aratsch“ – „Aratsch ist tot“. Dieser Ausruf gab dem Gletscher seinen Namen Morteratsch.

herzlich begrüßt. Unsere Tourenleiter, Anita und Gerd, stellten uns die geplanten Touren bei einer ersten Besprechung vor. Für jeden Tag waren zwei Wanderungen mit unterschiedlichen Anforderungen geplant, so dass für jeden etwas dabei war.

Die Gletscher zeigten sich zunächst ohne Wolken, so hatten wir freien Blick auf den Piz Palü 3901 m, Piz Bernina 4049 m mit Biancograt und Piz Morteratsch 3751 m. Leider konnten wir auch die bedrückende Seite dieser einzigartigen Gletscherwelt hautnah sehen. Das Gletschersterben lag in seiner gesamten Dimension vor uns. Ein sehr trauriger und emotionaler Moment für uns alle.

Die gesamte Gruppe hatte das Ziel, gemeinsam den Munt Pers, 3207 m zu besteigen. Die Luft war hier spürbar dünner. Langsam stiegen wir über die Felsen auf und kamen alle überglücklich auf dem Gipfel an. Dann zogen immer mehr Wolken auf und die Rundumsicht trübte sich ein. Trotzdem war es für uns alle ein einzigartiges, überragendes Erlebnis, gemeinsam auf dem Gipfel zu stehen. Ein Traum wurde wahr!!!

Zurück im Hotel schwelgten wir abends überglücklich in Erinnerungen an diesen schönen Tag.

Tag 3: Am Dienstagmorgen lag ein wunderschöner, sonniger Tag vor uns. Unser erstes Ziel war heute das Ospizio Bernina am Lago Bianco. Der See spiegelte in verschiedenen Farben, der Bernina Express piff um die Ecke, es war wie im Bilderbuch. Unser gemeinsames Wanderziel waren die Gletschermühlen Cavaglia unterhalb der Alp Grüm. Einige wanderten auf direktem Wege dorthin, die Anderen gingen steil hinauf zum Sassel Masone Rifugio das schon längere Zeit geschlossen ist. Otto von Bismark, Baron Rothschild und der Schriftsteller Marcel Proust waren vor langer Zeit hier. Kein Wunder in dieser atemberaubenden Natur, der Stille und dem Blick auf die Gletscher-



A-Gruppe am Lei de la Tschepa



Gletscherlandschaft Diavolezza



Sassal Massone

und Seenwelt. Hinab ging es über Wiesen und Weiden zu den erst in den 1990er Jahren freigelegten Gletschermühlen. Ein großes und eindrucksvolles Erlebnis für uns alle war, welche Kräfte vor anderthalb Millionen Jahren dieses imposante Naturwunder schufen, aber auch, welche Anstrengungen es bedurfte hatte, diesen Gletschergarten erst in jüngster Zeit wieder freizulegen. Auf der Rückfahrt machten wir einen Stopp am Bahnhof Alp Grüm, tranken einen Espresso, bestaunten den Piz Palü und fuhren dann glücklich und zufrieden zurück zum Hotel.

Tag 4: Die Wetterprognosen zeigten ab Donnerstag Regen an, also mussten wir den Mittwoch noch nutzen und haben uns den Piz Lunghin zum Ziel genommen. Eine Gruppe wanderte mit Anita und Eberhard von Maloja steil hinauf zum Lej da Lungin und weiter auf die Passhöhe. Auf dieser einzigen dreifachen Wasserscheide Europas fließt das Wasser in die Nordsee, ins Mittelmeer und ins Schwarze

Meer. Einige beeilten sich und erreichten den Gipfel, bevor das Wetter umschlug. Es zogen Wolken über den Grat, Donner war in der Ferne zu hören. Das Gipfelglück konnte die Gruppe nur kurz genießen. Die zweite Gruppe entschied sich bei dieser ungünstigen Wetterlage nicht mehr aufzusteigen. Glücklicherweise besserte sich das Wetter am Nachmittag und der lange Rückweg über Grevasalvas konnte bei schönem Wetter zurückgelegt werden.

Eine weitere Gruppe machte sich von Maloja mit unserem Tourenleiter Gerd auf dem Schmugglerpfad durch einen verzauberten Lärchenwald, am Läggh da Bitabergh vorbei bergauf zum Pass dal Caval. Für unseren Aufstieg wurden wir mit wunderschönen Ausblicken belohnt. Selbst ein lästiger Regenschauer konnte die Freude an dem herrlichen Weg nicht schmälern. Mit großer Motivation wanderte die Gruppe bergab zum See Läggh Cavloc. Hier wurde die Mittagspause ausgiebig genossen. Wieder in Maloja angekommen freuten wir uns über einen Kaffee bei Sonnenschein.



Yaks Läggh Cavloc



Landschaft

Tag 5: Am Donnerstag regnete es. Das Wetter war launisch und so beschlossen wir alle einen freien Tag zu genießen. Kleine Gruppen bildeten sich, je nach Interessen wurden Pläne geschmiedet. Wandern, Bummeln in St. Moritz, ein Besuch im Segantini Museum oder die Teilnahme an einer Dorfführung in Sils.

Tag 6: Freitag war unser letzter Wandertag. Die ganze Nacht hatte es stark geregnet und so mussten Anita und Gerd neu planen. Sie kannten sich in der Gegend bestens aus und so knobelten sie eine neue interessante Tour für uns aus. Alle fuhren mit der Standseilbahn auf den Muortas Muragl. Oben angekommen erfüllte uns ein Glücksgefühl, die Sonne zeigte sich und die Wolken traten in den Hintergrund. Unser erstes Ziel war die Segantini Hütte. Ein Teil der Gruppe machte dort eine längere Pause und genoss bei Kuchen und leckerer Gersensuppe die herrliche Aussicht auf Gletscher und Seen im Tal. Wolken zogen wie im Film an uns vorbei, wir erlebten ein großartiges Schau-

spiel. Die zweite Gruppe ging weiter bis zur Alp Langard und wanderte von dort ins Tal.

Eine ereignisreiche, wunderschöne Wanderwoche neigte sich dem Ende zu. Von den vielen Erlebnissen beeindruckt, genossen wir abends ein sehr leckeres Essen in unserem Hotel. Der Koch ist Jäger und so kamen wir in den Genuss eines wunderbaren Hirschbratens mit glasierten Kastanien und Beilagen. Als Nachspeise gab es einen landestypischen Kastanienkuchen. Es war für uns alle ein Hochgenuss.

Nach dem Abendessen trafen wir uns zur geselligen Abschlussfeier und hielten Rückblick auf unsere erlebnisreichen Wanderungen. Unser besonderer Dank galt Anita und Gerd, die uns diese einzigartigen, wunderschönen Touren ermöglicht hatten. Eberhard hatte sich während der Wanderwoche bereit erklärt, eine Wandergruppe zu führen und hatte damit Gerd und Anita tatkräftig unterstützt. Auch dafür bedankten wir uns bei ihm ganz herzlich. Ein



Landschaft Segantinihütte



Gruppenbild

weiterer großer Dank galt Anne Euchler für die Organisation der Wanderwoche, ohne ihr Engagement wäre diese nicht möglich gewesen. Rückblickend war es ein sehr schönes, kameradschaftliches, erlebnisreiches Miteinander und Füreinander ohne Verletzungen oder Unfälle. Und dafür sind wir alle sehr dankbar.

Am Samstagmorgen brachte uns Jarko mit dem Bus bequem und sicher nach Ravensburg zurück. Mit großer Spannung blicken wir auf das kommende Wanderjahr und hoffen wieder auf eine Wanderwoche im September 2023.

Text: Monika Vollandt
Fotos: Anne Euchler, Monika Vollandt, Eberhard Fischer, Anton Keller

Hotel-Restaurant Sennerbad
 Am Sennerbad 22-24
 88212 Ravensburg

Hotel Tel. +49 751/362470
 Restaurant Tel. +49 751/31848
www.sennerbad.de
hotel@sennerbad.de



BAUUNTERNEHMEN



Erfahrung & Kompetenz
 seit 1930

88267 Vogt
 Ziegelstraße 60

07529 / 3450
www.euperle.de

Auf geht's! Jahresrückblick unserer Seniorengruppe



Wanderung Mondspitze und Schillerkopf, Vorarlberg

Endlich wieder ein normales genussreiches Wanderjahr!

Wie sollen wir nur unseren Jahresrückblick beginnen und schreiben? Dieser schwierigen Frage mussten wir uns wie „Alle Jahre wieder“ stellen. Na gut, fangen wir dieses Mal ungewohnter Weise mit dem Essen an, nämlich mit den uns sehr lieb gewordenen Leckereien, die MitwanderInnen zur großen Freude aller hin und wieder zur Verkostung an einem schönen Plätzchen oder Gipfelkreuz mitbrin-

gen – manchmal ein Versucherle von selbst produziertem Gebäck, ein besonders leckeres Stückchen Schokolade oder ein kleines Gipfelschnäpschen. Auf jeden Fall zierte ein glückliches Lächeln unsere Gesichter.

Nun zu den nackten Tatsachen unseres Wanderprogramms. 108 tolle Wanderungen mit großen und kleinen Highlights begleiteten uns durch das endlich wieder normale und glücklicherweise unfallfreie Wanderjahr. An den Wanderungen nahmen insgesamt 1234 Senioren teil!

Das neue Jahr begann mit Schneeschuhtouren und Winterwanderungen. Als Neuerung fuhren wir zum ersten Mal auch im Winter zu vier Wanderzielen mit dem Bus. Es ging ins Allgäu und nach Vorarlberg.

Das Sommerprogramm begann saisonbedingt zunächst in niedriger gelegenen Lagen, wobei schöne Regionen sowohl im Appenzell als auch auf der Schwäbischen Alb erkundet wurden. Die Frühjahrsvegetation begeisterte nicht nur unsere Blumenliebhaber, sondern

auch unsere Fotografen. Besonders hervorzuheben ist das Galinatal in Vorarlberg, das nicht nur landschaftlich äußerst beeindruckend und reizvoll war, sondern auch eine reiche Blüte u.a. von Türkenbund und Frauenschuh bot. In diesem heißen Sommer waren wir froh, als es dann in die Hochgebirgsregionen ging. Selbst da floss der Schweiß noch in Strömen... Bei den ausgesucht schönen Touren genossen sowohl die A- als auch die B-Gruppe die Wanderungen. Besonders eindrückliche Ziele waren z.B. das Sünser Joch / Uga Alpe, die Üntschenspitze (Tourenbericht auf der Homepage) und die Lütispitze. Im Herbst begeisterte besonders eine Tour von Lichtensteig nach St. Peterzell (Toggenburg) mit stetem Blick auf die Churfürsten und den Säntis.

Wie immer fuhren wir mit dem Bus zu unseren Ausgangspunkten. Witterungsbedingt ausgefallene Touren wurden durch kürzere machbare Touren in der Umgebung ersetzt.

Die Senioren der C-Gruppe hatten wieder ein vielfältiges eigenes Programm zu den Schönheiten der näheren Umgebung. Für sie ist unverändert die Begegnung und der Austausch miteinander ein wichtiger Teil ihrer Ausflüge. Sie erkunden auch gerne kulturelle und geschichtsträchtige interessante Orte und genießen die anschließende Einkehr.

Ein besonderes Highlight war auch die Tourenwoche im Engadin – siehe ausführlicher Bericht in diesem Heft! Weitere Termine waren die Tourenleiterabschlusswanderung und der Jahresabschluss mit Rück- und Ausblick sowie die schon traditionelle Bilderrückschau und Spendenaktion (dieses Jahr für Kinderfreizeiten der Zieglerschen). Eine gute Gelegenheit, unseren hoch engagierten OrganisatorInnen und TourenleiterInnen unseren Dank für ihre Mühe und eingebrachte Zeit für dieses gelungene Wanderjahr zu sagen!

Text: Moni Kessner und Brigitte Keyser
Fotos: Edmund Meißnest, Hugo Holzer, Monika Vollandt



Schneeshuhwanderung Mutjöchle, Montafon

Schönberg und Alpspitz, Lichtenstein



Die C-Gruppe am Hatzenturm in Wolpertswende



Wanderung Sünser Joch, Portlahorn, Vorarlberg

Adressen Öffnungszeiten



DAV-Geschäftsstelle

Brühlstraße 43, 88212 Ravensburg
www.dav-ravensburg.de
info@dav-ravensburg.de
 Fax 0751-352 70 88

Öffnungszeiten:

Dienstag 10-13 Uhr
 Mittwoch 16-19 Uhr
 Donnerstag 16-19 Uhr

Sabine Brandl

sabine.brandl@dav-ravensburg.de
 Tel. 0751-352 59 64

Lena Hilber

lena.hilber@dav-ravensburg.de
 Tel. 0751-352 59 47

Janine Lakus

janine.lakus@dav-ravensburg.de
 Tel. 0751-352 59 47

Stefan Preszmayer

stefan.preszmayer@dav-ravensburg.de
 Tel. 0751-791 633 39

Vanessa Otto

vanessa.otto@dav-ravensburg.de
 Tel. 0751-352 59 47

Markus Wachter

markus.wachter@dav-ravensburg.de
 Tel. 0751-791 647 88

Bücherei:

in der Geschäftsstelle zu den üblichen
 Öffnungszeiten

Kletterhalle 'DAV-Kletterbox'

Brühlstraße 31, 88212 Ravensburg
www.kletterbox.com
info@kletterbox.com
 Tel. 0751-3544580
 Fax 0751-3527088

Vorsitzende

Heinz Baumann

heinz.baumann@dav-ravensburg.de

Markus Braig

markus.braig@dav-ravensburg.de

Klaus Häring

klaus.haering@dav-ravensburg.de

Benedikt Kolb

benedikt.kolb@jdav-ravensburg.de

Verena Tremmel

verena.tremmel@dav-ravensburg.de

Marc Walser

marc.walser@dav-ravensburg.de



Weitere Informationen

zu unserer Sektion, wie z.B. Beiträge,
 Ansprechpartner, Hütten usw. finden
 Sie im Sommerprogramm oder unter
www.dav-ravensburg.de

Fair, funktional und klimaneutral*.

Bekleidung und Ausrüstung für deine
Outdoor-Erlebnisse findest du bei uns
im VAUDE Store Ravensburg



myclimate
neutral
Produkt

myclimate.de/01-21-381573



*VAUDE und alle VAUDE-Produkte sind klimaneutral. Die Emissionen aus Mobilität, Materialien, Herstellungsprozess und Versand werden ganzheitlich ermittelt und systematisch reduziert. Aktuell nicht vermeidbare Emissionen werden vollständig über die unabhängige Non-Profit-Organisation „myclimate“ kompensiert.

vau.de/klimaneutral

VAUDE STORE RAVENSBURG

Bachstraße 41, 88214 Ravensburg · 0751-35 45 08 82

Mo bis Fr 10.00 – 18.30 Uhr, Sa 10.00 – 18.00 Uhr

Reischmann Filialen GmbH & Co. KG



STORE RAVENSBURG



Wir ♥ Heimat.

**Wir setzen uns ein für
das, was wirklich zählt:
Für Sie, für die Region, für
uns alle. Seit 200 Jahren.
www.ksk-rv.de/wir**



**Kreissparkasse
Ravensburg**